

Bibliothek, Gästeappartement, Treppenhaus, Badezimmer oder Thronsaal?

Die historischen Raumfolgen des Weißensteinflügels von Schloss
Wilhelmshöhe in Kassel und das museale Konstrukt der Gegenwart

Ursula Brossette

Die historischen Schauräume des Weißensteinflügels von Schloss Wilhelmshöhe in Kassel ziehen wegen ihrer hochkarätigen klassizistischen Ausstattung alljährlich zahlreiche Besucher an. Doch nur wenigen ist bewusst, dass die Raumfolge und Ausstattung des Schlosses keineswegs immer so waren, wie sie sich heute präsentieren. Landgraf Wilhelm IX. von Hessen-Kassel, König Jérôme Bonaparte, die hessischen Kurfürsten sowie die preußischen Könige und Kaiser, die das Schloss zeitweilig bewohnten, richteten die Räumlichkeiten immer wieder neu nach ihren Bedürfnissen ein. So kam es im Laufe der Geschichte zu geradezu grotesk anmutenden Umnutzungen – der heute als Thronsaal eingerichtete Raum etwa, unter Landgraf Wilhelm IX. zunächst offenbar für seine Bibliothek vorgesehen, wurde bald als fürstliches Wohnappartement eingerichtet, dann als Speisesaal genutzt, später zu einem Rondelltreppehaus umgebaut und in der Kaiserzeit gar in mehrere Schlaf- und Badezimmer mit Klosetts unterteilt, bis man hier in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts die Möbel des Thronsaals aus dem zerstörten Kasseler Residenzpalais aufstellte.

Wie in vielen Schlössern ist in Wilhelmshöhe durch die letzten Bewohner, die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und eine teils museale Einrichtung in der Nachkriegszeit ein Zustand geschaffen worden, der den historischen Zusammenhang von Räumen und Mobiliar aufgelöst und verwischt hat. Wie aber war die Raumfolge und Ausstattung des Weißensteinflügels unter dem Bauherrn Landgraf Wilhelm IX. ursprünglich vorgesehen, und welche Veränderungen ergaben sich unter den nachfolgenden Schlossherren?

1. Das neue Schloss Weißenstein als Wohnsitz Landgraf Wilhelms IX. (1786-1806)

Landgraf Wilhelm IX. von Hessen-Kassel (1743-1821; reg. ab 1785, seit 1803 Kurfürst Wilhelm I.) ließ den heutigen Weißensteinflügel bereits kurz nach seinem Regierungsantritt nach Plänen von Simon Louis du Ry (1726-1799) und Heinrich Christoph Jussow (1724-1825) als eigenständiges Schloss erbauen.¹ Mit der Neuanlage des Kasseler

1 Zur Planungs- und Baugeschichte s. ausführlich Hans-Christoph DITTSCH: Kassel-Wilhelmshöhe und die Krise des Schloßbaus am Ende des Ancien Régime, Worms 1987; Hans OTTOMEYER u. Christiane LUKATIS (Hrsg.): Heinrich Christoph Jussow 1754-1825. Ein hessischer Architekt des Klassizismus, Staatl. Museen Kassel, Worms 1999, S. 23 ff., 48-51, 87 (Abb. 46), 124-151 u. 198 f.

Wohnschlosses Weißenstein und seiner repräsentativen Parkanlage wollte der Bauherr seinen Ansprüchen auf die Kurwürde durch eine angemessene architektonische Formensprache nachhaltig Ausdruck verleihen.² Tatsächlich setzt sich die neue Residenz mit ihrer monumentalen, einheitlich klassizistischen Fassade, ihrer geschlossenen, den Empfehlungen zeitgenössischer Zeremonielltheoretiker folgenden Raumfolge und ihrer prachtvollen Ausstattung deutlich ab vom wesentlich schlichter ausgestatteten Vorgängerbau.³ Zunächst als in sich vollständiges ‚Neues Schloss‘ geplant, wurde der Weißensteinflügel erst um das symmetrische Pendant des Kirchflügels erweitert und schließlich durch den Bau des zentralen Corps de logis zum Seitenflügel einer groß angelegten Sommerresidenz umfunktioniert.

Zur Ausstattung des ab 1786 errichteten neuen Wohnschlosses, dem heutigen Weißensteinflügel, gehörten im Erdgeschoss ein prachtvolles Vestibül und Treppenhaus, ein Empfangs- oder Audienzsaal (Bildergalerie), ein großer Speisesaal und das Wohnappartement des Landgrafen; in der Bel Etage ein Empfangssaal, das Wohnappartement der Landgräfin und seit 1789 vermutlich ein Bibliothekssaal (nach 1799 als Gästeappartement eingerichtet), in der zweiten Etage die fürstliche Landesbibliothek sowie im Kellergeschoss neben der Hofküche und -konditorei ein Bad mit Auskleidezimmer.⁴ Dem entgegen nahm der zweite Flügel (1788-1792) die Hofkirche, Wohnungen und andere

- 2 Vgl. Rainer VON HESSEN (Hrsg.): *Wir Wilhelm von Gottes Gnaden. Die Lebenserinnerungen Kurfürst Wilhelms I. von Hessen 1743-1821*, aus dem Französischen übers. und hrsg. von Rainer von Hessen (Veröff. des Archivs der Hessischen Hausstiftung in Verbindung mit der Hist. Komm. für Hessen), Frankfurt, New York 1996, S. 275; Friedl BRUNCKHORST: „... alle Sonntage große Cour ... Die Gesellschaftsräume in Schloss Wilhelmshöhe“, in: *Burgen und Schlösser* 47, 2006, S. 32-40, hier S. 32 u. 36. Damit folgte der Bauherr den Empfehlungen zeitgenössischer Zeremonielltheoretiker, die den Regenten zur Legitimation seines Herrschaftsanspruchs zum Bau aufwändiger, prachtvoller Schlossbauten verpflichteten, vgl. z. B. Julius Bernhard VON ROHR: *Einführung zur Ceremoniel-Wissenschaft Der großen Herren*, Berlin 1733, Ndr. hrsg. und kommentiert von Monika SCHLECHTE, Weinheim 1990, I. Teil, 1. Kap., S. 2.
- 3 Zur Raumfolge und Ausstattung des Vorgängerschlosses laut historischen Inventaren s. A[lois] HOLTMEYER: *Die Bau- und Kunstdenkmäler im Regierungsbezirk Cassel*, Bd. IV,1/2: *Kreis Cassel-Land*, Text/Atlas, Marburg 1910, S. 236-241.
- 4 Vgl. die Beschreibung bei [David August von] APPELL: *Cassel und die umliegende Gegend. Eine Skizze für Reisende. Mit sechs Vignetten*, Cassel 1792, S. 101-108; DERS.: *Geschichte und Beschreibung des kurfürstlich-hessischen Lustschlosses Wilhelmshöhe und seiner Anlagen von erster Entstehung an, bis auf gegenwärtige Zeiten*, [o. O.] 1805, Photomechan. Ndr., hg. v. Christian VALLASTER, Lauterbach 1993, 1805, S. 30-38; Hessisches Landesmuseum Darmstadt (künftig: HLD), Inv.-Nr.: B 1954/260: *Kurze Beschreibung vom Weissenstein* 1797, S. 2-6; StA MR, Best. 300, Abt. 11, Nr. A 19/2: *Acta, das Ameublement pp im Schlosse zu Wilhelmshöhe betreffend. 1821-1866*, [Bl. 34v / 35r]. – Zur Einrichtung des Bades 1788 s. DITTSCHIED (wie Anm. 1), S. 92 mit Abb. 156 / K 49; Ulrike SCHÜTTE: *Fürstliche Badegemächer in Kassel vom 16.-19. Jahrhundert*, in: *Froschkönige und Dornröschen. Einblicke in die Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen 2000/01*, hg. v. Kai R. MATHIEU, Bd. 3, München 2002, S. 103-108, hier S. 107 f. mit Abb. 8. – Die Ausstattung dieser Räumlichkeiten kann im Rahmen dieses Aufsatzes nicht ausführlich dargestellt werden. Siehe hierzu Ursula BROSSETTE: „Schloss Wilhelmshöhe in Kassel. Die Erstaussattung des Weißensteinflügels unter Landgraf Wilhelm IX. (1786-1821)“, [erscheint im Frühjahr 2008 in einem Sammelband, hrsg. von Stephanie HAHN u. Michael H. SPRENGER].

Räumlichkeiten für die Hofbeamenschaft sowie im Souterrain Küche und Konditorei auf⁵, deren erste Einrichtung im Kellergeschoß des Weißensteinflügels wohl zu diesem Zeitpunkt bereits aufgegeben wurde. Das neue Corps de logis (1798-1800) beherbergte mit dem um zwei Vorzimmer erweiterten Wohnappartement des Landgrafen, zwei Paradeappartements, Empfangssaal, Audienzsaal, Speisesaal und anderen Gesellschaftsräumen sowie Bibliothek, Gemälde- und Kupferstichsammlung die wichtigsten privaten und repräsentativen Räume des Schlosses.⁶ Ich beschränke mich in meiner Untersuchung auf den Weißensteinflügel, zum einen weil er anders als die beiden später erbauten Flügel besonders aufwändig ausgestattet wurde⁷, zum anderen weil die beiden übrigen Schlossflügel infolge der Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und nachfolgende museale Umbauten ihre ursprüngliche Raumfolge und Ausstattung vollkommen verloren haben.

Eine zeitgenössische Beschreibung des Schlosses aus dem Jahr 1797 vermittelt eine plastische Vorstellung von der Grundrissituation und Raumfolge des Weißensteinflügels zur Zeit des Landgrafen Wilhelm IX:

„Der ganze Vorgang [=das Vestibül] des linken Flügels, welchen vier Säulen zieren, ist marmoriert. Man tritt aus diesem Vorgange in einen großen [Bilder-] Saal [...]; rechts an diesen Saal stößt der ebenfalls marmorirte Speisesaal, und links ein Vorzimmer, woraus man in ein Schreib=Cabinet, und aus diesem, durch ein daran grenzendes kostbares halbrundes Zimmer, in das mit einem reichen Bette versehene Schlafgemach kömmt [...], woran noch zwey Zimmer stossen [...]. – In der Haupt=Etage herrscht das nämliche Verhältnis und dieselbe Eintheilung der Zimmer.“⁸

Diese Beschreibung deckt sich mit einigen teilweise von Jussow überarbeiteten Entwürfen Du Rys, die den Zustand der Erbauungszeit überliefern (Abb. 1).⁹ Die große, für zeremonielle Empfänge konzipierte Haupttreppe verlief nicht wie heute vor den

5 Vgl. von APELL: Cassel (wie Anm. 4), S. 108; DERS.: Wilhelmshöhe (wie Anm. 4), S. 39.

6 Vgl. von APELL: Wilhelmshöhe (wie Anm. 4), S. 31. Dennoch vermerkt DERS. (ebd., S. 32), dass der Weißensteinflügel „gewöhnlich vom jetzt regierenden Kurfürsten bewohnt“ werde, was möglicherweise den Schluss zulässt, dass der Bauherr auch nach Fertigstellung seines sparsamer ausgestatteten Appartements im Corps de logis das kostbarere möblierte Wohnappartement im ersten Schlossflügel bevorzugte. Vgl. hierzu auch P[aul] G[ustav] HÜBNER: Wilhelmshöhe, Berlin 1927 (Veröff. der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten), S. 25. Zur Raumfolge und Ausstattung des Corps de logis, insbesondere des gegenüber dem Weißensteinflügel erweiterten Paradeappartements des Schlossherren siehe BRUNCKHORST (wie Anm. 2), S. 34-36; DITTSCHIED (wie Anm. 1), S. 118, 138 und 150-151; HOLTMEYER (wie Anm. 3), Bd. IV/1, S. 324-328.

7 Dies schlägt sich u. a. in den Kosten für die Innenausstattung nieder, die sich beim Südflügel auf ca. 44.700 Rtlr., beim Nordflügel hingegen nur auf 1781 Rtlr. und beim Corps de logis auf 19.066 Rtlr. beliefen, vgl. HOLTMEYER (wie Anm. 3), Bd. IV/1, S. 315.

8 Kurze Beschreibung 1797 (wie Anm. 4), S. 3-5. Vgl. auch von APELL: Cassel (wie Anm. 4), S. 101.

9 Vgl. DITTSCHIED (wie Anm. 1), S. 92-94 mit Abb. 157-163 / K 50-56, sowie OTTOMEYER / LUKATIS (wie Anm. 1), S. 128, Kat.-Nr. 18 und S. 146-147, Kat.-Nr. 31. Jussows Veränderungen beziehen sich vor allem auf den Speisesaal (vier paarweise gekoppelte Säulen statt einer Trennwand), die Vergrößerung des Audienzsaals (Bildergalerie), der ursprünglich nur drei Fensterachsen umfasste, und den Einbau des Escalier dérobé neben dem Schlafzimmer.

Fenstern, sondern an der Wand zum großen Empfangs- oder Audienzsaal.¹⁰ Vom prachtvollen Vestibül gelangte man zunächst in diesen fünf Fensterachsen umfassenden Saal, der mit 23 Gemälden des Kasseler Hofmalers und Akademiedirektors Johann Heinrich Tischbein d. Ä. (1722-1789) als Bildergalerie ausgestattet war.¹¹ Dieser große Bildersaal gehörte in der Raumfolge zum *appartement de société*, das im westlichen Teil des Weißensteinflügels lag, ebenso wie der rechterhand anschließende große Speisesaal (Raum 3)¹², in dem der Landgraf an Cour- und Galatagen mit der Hofgesellschaft und adeligen Gästen speiste. Links des großen Empfangssaals schloss sich das *appartement privé* an, das Wohnappartement Landgraf Wilhelms IX. Dessen Raumfolge entsprach mit Vorzimmer (heute Tischbeinzimmer¹³, Raum 5) – blauem Schreibzimmer (Raum 6) – halbrundem Kabinett (Rondellzimmer, Raum 10) – Schlafzimmer (heute Badezimmer, Raum 7) und zwei kleinen Garderobenräumen (heutiger Kassenraum, Raum 8) noch den Vorstellungen des absolutistischen Hofzeremoniells, das dem Schlafzimmer und Kabinett als den privatesten Räumen eines Hofadeligen ein oder zwei Vorzimmer voranstellte, wo die Gäste warten mussten, bis sie nach Rang gestaffelt vorgelassen wurden.¹⁴

Entsprechend den traditionellen Zeremoniellvorschriften steigerten sich Pracht und Kostbarkeit der Ausstattung vom Vorzimmer bis hin zum Kabinett und Schlafzimmer.¹⁵ Das mit einer Vielzahl von Gemälden reich ausgestattete Rondellzimmer hatte die Funktion eines privaten Kabinetts, zu dem nur hochrangige Gäste und ausgewählte Hofangehörige mit besonderer Erlaubnis zu vertraulichen Gesprächen oder politischen

10 Die Haupttreppe wurde unter Kurfürst Wilhelm II. ins südliche Rondell verlegt; der veränderte Rückbau des Treppenhauses in das alte Vestibül erfolgte zwischen 1890 und 1894, vgl. unten.

11 VON APELL: Cassel (wie Anm. 4), S. 101-104; DERS.: Wilhelmshöhe (wie Anm. 10), S. 32-34. Vgl. auch Kurze Beschreibung 1797 (wie Anm. 4), S. 4. – Auch die Inventare aus der Jérôme-Zeit und aus dem Jahr 1815, vermutlich erstellt nach der Rückkehr des Kurfürsten aus dem Exil, listen die 23 Tischbein-Gemälde mit genauen Maßangaben auf. Vgl. StA MR, Bestand 7i: Inventare, Nr. 147: Inventaire du Pavillon du Sud à Napoléonshöhe [nach 1806 / vor 1810], S. 6; StA MR, Best. 7i: Inventare, Nr. 149: Verzeichniß Der Zeichnungen und Kupferstiche in Rahmen hinter Glas, auch Oelmalereyen, wie sich solche in den Zimmern S^t Königlichen Hoheit des Kurfürsten von Heßen auf Wilhelmshöhe angeheftet befinden 1815, Abschnitt „Oel-Malereien“, I^{tes} Schloß-Flügel, N^o. 1-23.

12 Vgl. VON APELL: Cassel (wie Anm. 4), S. 104; DERS.: Wilhelmshöhe (wie Anm. 4), S. 34; Museumslandschaft Hessen-Kassel (künftig: mhk), Inv.-Nr. 6.1.106: [Friedrich] W[ilhelm] STRIEDER: Historische Nachrichten von der Umschaffung des Weissensteins [nunc Wilhelmshöhe] unter Anordnung des Durchlauchtigsten Landgrafen Wilhelms IX. seit höchstdeßen Regierungsantritte D. 31. Octob. 1785, Kassel 1793, S. 35 u. 37; Inventaire [nach 1806 / vor 1810] (wie Anm. 11), S. 7; Acta 1821-1866 (wie Anm. 4), [Bl. 34v / 35r].

13 So benannt nach den dort ausgestellten Tischbein-Gemälden, die jedoch ursprünglich nicht hier hingen.

14 Zur traditionellen Zimmerfolge im fürstlichen Wohnappartement s. Friedrich Carl VON MOSER: Teutsches Hof-Recht In zwölf Büchern, Frankfurt u. Leipzig 1754, Bd. I, S. 283 f.

15 Zur üblichen Appartementsausstattung und ihrer Abstimmung auf das Hofzeremoniell vgl. z. B. VON ROHR (wie Anm. 2), S. 73-79; Brigitte LANGER: Pracht und Zeremoniell – Die Möbel der Residenz München, in: DIES. (Hrsg.): Pracht und Zeremoniell – Die Möbel der Residenz München (Ausstellungskatalog München, Residenz München 2002/2003), München 2002, S. 10-27, hier S. 12-13 u. S. 17-20.

Beratungen vorgelassen wurden. Tür und Durchgang zum nachträglich errichteten Zwischenbau existierten noch nicht. Das angrenzende Schlafzimmer, in dem das fürstliche Bett in einem durch zwei Säulen vom Hauptraum abgesonderten Alkoven stand¹⁶, war durch einen angrenzenden *Escalier dérobé*, eine Geheimentreppe, mit dem Schlafzimmer im Appartement der Landgräfin in der Bel Etage verbunden und erlaubte dem Schlossherrn wie auch den Dienern kurze, inoffizielle Wege innerhalb des Schlosses, abseits der zeremoniellen Erfordernisse der repräsentativen Haupttreppe (vgl. Abb. 2).¹⁷

Die Raumfolge in der Bel Etage des Weißensteinflügels war anfangs etwa die gleiche wie im Erdgeschoss (Abb. 2).¹⁸ Vom Treppenhaus kommend betrat man zunächst den „Roten Saal“, einen zentralen, drei Fensterachsen umfassenden und mit einer Vielzahl von Sitzmöbeln ausgestatteten Empfangssaal, an den sich linkerhand das Appartement der Landgräfin anschloss, wohingegen man nach rechts über ein weiteres Zimmer (Vorzimmer bzw. Garderobenraum; Raum 103)¹⁹ in einen Saal mit angrenzendem Rondellzimmer gelangte, der 1789 möglicherweise als Bibliothekssaal eingerichtet wurde (Raum 102, heute Thronsaal).²⁰ 1799, nach der Überführung der Bibliothek ins fertig gestellte Corps de logis, wurde der Saal über dem Speisesaal zu einem Wohnappartement für hohe Gäste umgebaut. Das Rondell wurde als Kabinett eingerichtet, der verbleibende Raum – anders als in Abb. 2 entworfen – unterteilt in Vorzimmer und Schlafzimmer.

16 Von APELL: Cassel (wie Anm. 4), S. 105. Vgl. DERS.: Wilhelmshöhe (wie Anm. 4), S. 36.

17 Vgl. STRIEDER (wie Anm. 12), S. 5.

18 Vgl. von APELL: Wilhelmshöhe (wie Anm. 4), S. 36f.; HLD, Inv.-Nr. B 1954/260: Kurze Beschreibung 1797 (wie Anm. 4), S. 5.

19 Die Funktion dieses Raums, heute als „Vorzimmer zum Thronsaal“ dem Rondellbereich zugeordnet und als solches mit seiner Vielzahl bequemer Sitzmöbel viel zu opulent ausgestattet, wechselte von der eines mit hellblauen, weiß geblühten Seidendamasttapeten ausgestatteten Vorzimmers zum Roten Saal zu der einer Garderobe zum benachbarten Salon (Jérôme-Zeit); nach 1825 wird dieser Raum als „Grünes Zimmer“ bezeichnet.

20 Ein um 1789 entstandener Plan von Simon Louis DU RY weist das Rondellzimmer laut DITTSCHIED (wie Anm. 1), S. 93 f. mit Abb. 163 K 56 [Druck seitenverkehrt], als Bibliothek aus, unterteilt durch vier halbkreisförmig einschwingende Einbauten, die Bücherschränke aufnahmen. „Tatsächlich ist den Bauakten zu entnehmen, dass die Bibliothek im Jahr 1789 in die Beletage verlegt wurde.“ Ebd., S. 94, ohne genauen Nachweis. Dieser Interpretation widerspricht jedoch die Darstellung von APELLS, der in seinen ansonsten sehr ausführlichen Beschreibungen über die Nutzung der Räumlichkeiten über dem Speisesaal keine Angaben macht und die fürstliche Bibliothek nach wie vor für das zweite Stockwerk aufführt, vgl. VON APELL: Cassel (wie Anm. 4), S. 107; DERS.: Wilhelmshöhe (wie Anm. 4), S. 37. Auch STRIEDER (wie Anm. 12) vermerkt anlässlich der Versetzung der Bibliothek ins Corps de logis im Jahr 1799, dass sie bisher in der zweiten Etage des ersten Schlossflügels gestanden habe. Da der Bibliotheksbestand dem überlieferten thematischen Aufstellungsplan zufolge die Räume der gesamten zweiten Etage des Weißensteinflügels füllte (vgl. Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (künftig: SPSPG), Plankammer Potsdam, Mappe VI, D.d. 1. u. 2. Etage, Bl. II/18), kann es sich bei dem Bibliothekssaal in der Bel Etage nur um einen repräsentativen Lesesaal gehandelt haben, der die Räumlichkeiten im Obergeschoss ergänzte. – Denkbar ist, dass dieser Saal ursprünglich eine ganz andere Funktion haben sollte, deren Ausführung mit der Errichtung des zweiten Flügels und des Corps de logis obsolet wurde (Gästeappartement, Gesellschaftsräume, Hofkapelle).

Das Appartement der Landgräfin entsprach mit seiner Raumfolge von Vorzimmer, Schreibkabinett, halbrundem Kabinett, Schlafzimmer mit zwei Säulen und Garderobe dem Appartement des Landgrafen im Erdgeschoss, mit dem es über den Escalier dérobé verbunden war. Da die Gemahlin Wilhelms IX., Karoline von Dänemark (1747-1829), sich infolge des schlechten Einvernehmens mit ihrem Ehegatten selten in Wilhelmshöhe aufhielt, war das Paradeappartement vermutlich in erster Linie für fürstliche Gäste bestimmt.²¹

Das neue Wohnschloss des Landgrafen verfehlte seine Wirkung nicht. Die zeitgenössischen Beschreibungen des neu erbauten Schlosses Weißenstein betonten immer wieder, die Zimmer seien „aufs kostbarste, mit mehr als königlicher Pracht ausmöbliert“²², sie heben die einheitliche textile Ausstattung eines jeden Raumes hervor²³, loben die „im neuesten Geschmack“²⁴ gearbeiteten Möbel und Kaminrahmungen und bewundern die hohe Qualität der in Textilproben überlieferten kostbaren Seidendamaststoffe und Möbel, welche „an Schönheit den feinsten und kostbarsten ausländischen Arbeiten vollkommen gleich“ kommen.²⁵

Als Wilhelm IX. im Frühjahr 1799 den Mittelbau bezog, wurde der Weißensteinflügel – kaum erbaut – seiner Funktion nach Nebenflügel und erfuhr bereits erste Veränderungen.²⁶ Gleichwohl blieben seine kostbar ausgestatteten Wohnräume als Prunkappartements für hohe Gäste zunächst nahezu unverändert bestehen.²⁷

21 Siehe hierzu VON HESSEN (wie Anm. 2), S. 57, 68, 74 u. S. 98-99; HÜBNER (wie Anm. 6), S. 21; DIITSCHEID (wie Anm. 1), S. 89 und 98.

22 VON APELL: Wilhelmshöhe (wie Anm. 4), S. 38.

23 Kurze Beschreibung (wie Anm. 4), S. 5 f.; VON APELL: Wilhelmshöhe (wie Anm. 4), S. 38.

24 Kurze Beschreibung (wie Anm. 4), S. 6. Vgl. auch VON APELL: Cassel (wie Anm. 4), S. 106 f.; DERS.: Wilhelmshöhe (wie Anm. 4), S. 37.

25 VON APELL: Wilhelmshöhe (wie Anm. 4), S. 38. Zur Ausstattung des Weißensteinflügels vgl. auch HOLTMEYER (wie Anm. 3), Bd. IV/1 (Text), S. 314-322. Eine noch in die Regierungszeit Kurfürst Wilhelms I. zu datierende Zusammenstellung von Stoffmustern der in den Räumen des Weißensteinflügels vorhandenen textilen Wandbespannungen und Sitzmöbelbezüge ist erhalten in: Acta 1821-1866 (wie Anm. 4), Bl. 34r/35v, um 1817, abgeheftet vor dem 12. März 1822. – Vgl. hierzu BROSETTE (wie Anm. 4).

26 Verlegung des Landgräflichen Wohnappartements und der Bibliothek ins Corps de logis; Umbau der ehemaligen Bibliotheksräume in Bel Etage und zweiter Etage in Wohnappartements, vgl. STRIEDER (wie Anm. 12), S. 67.

27 So übernachtete etwa der König von Preußen bei seinem Besuch in Kassel am 3. August 1796 im ersten Flügel, nachdem er dort diniert und Schloss und Park besichtigt hatte, vgl. VON HESSEN (wie Anm. 2), S. 301. – Zum Prunkappartement für hochrangige Gäste, dessen finanzieller Ausstattungsaufwand die Wohnräume des Schlossherren häufig deutlich übertraf, s. Stephan HOPPE: „Der Raumtypus des ‚Prunkappartements‘ als Träger symbolischen Kapitals. Über eine räumliche Geste der zeremoniellen Gastfreundschaft im deutschen Schlossbau der beginnenden Neuzeit“, in: Peter Michael HAHN u. Ulrich SCHÜTTE (Bearb.): Zeichen und Raum. Ausstattung und höfisches Zeremoniell in den deutschen Schlössern der Frühen Neuzeit (Rudolstädter Forschungen zur Residenzkultur 3), München und Berlin 2006, S. 226-251, hier S. 241 u. S. 246.

2. Der Weißensteinflügel als großes *appartement de société* unter König Jérôme Bonaparte (1806-1813)

Landgraf Wilhelm IX., seit dem Reichsdeputationshauptschluss 1803 zum Kurfürsten Wilhelm I. aufgestiegen und militärisch wie familiär den Preußen verbunden²⁸, musste nach der Niederlage Preußens bei Jena und Auerstädt und der nachfolgenden Besetzung Hessens durch die Franzosen Schloss Wilhelmshöhe Anfang November 1806 verlassen und begab sich zunächst nach Schleswig-Holstein, dann nach Prag ins Exil.²⁹ Im Frieden von Tilsit (9. Juli 1807) wurde Hessen-Kassel dem neu geschaffenen Königreich Westfalen zugeschlagen, über das Napoleons Bruder Jérôme Bonaparte (1784-1860) als König regierte.³⁰ Dieser residierte bis zu seiner Flucht im Oktober 1813 auf Schloss Wilhelmshöhe, das nun in „Napoleonshöhe“ umbenannt war.

Der neue Schlossherr übernahm und beließ die Einrichtung der Räumlichkeiten im Großen und Ganzen so, wie er sie vorfand.³¹ Allerdings erhielt der Weißensteinflügel unter seiner Regentschaft einen stärker gesellschaftlich ausgerichteten Akzent, insbesondere durch die Einrichtung eines provisorischen Theaters in der ehemaligen Bildergalerie, das der glänzenden Hofhaltung des Königs von Westfalen und der öffentlichen Inszenierung seines Königtums diente.³² Zusammen mit den übrigen, größtenteils als „Salons“ bezeichneten und als solche mit einer Vielzahl komfortabler Sitzmöbel ausgestatteten Räumen des ehemaligen Landgrafenappartements und der Bel Etage³³ ver-

-
- 28 Bereits 1778 hatte Wilhelm sich dem preußischen König Friedrich II. für den Militärdienst angeboten und 1792 an der Seite Preußens und Österreichs am Frankreichfeldzug des Ersten Koalitionskriegs teilgenommen; sein Sohn Erbprinz Wilhelm war mit Auguste, der jüngsten Tochter Friedrichs II. vermählt, VON HESSEN (wie Anm. 2), S. 135-155; S. XII u. 273-287; S. 294, 302 f. Nach seinem Sieg über die Preußen bei Jena ließ Napoleon daher auch Kurhessen besetzen, ebd., S. XIII.
- 29 Vgl. VON HESSEN (wie Anm. 2), S. XIII u. 359-404; Micha RÖHRING: „Politische Hintergründe“, in: Michael EISENHAUER / Sabine THÜMLER [Bearb.]: Vom Theatersaal zum Tanzsaal. Die Geschichte des Ballhauses am Schloß Wilhelmshöhe (Ausstellungskatalog), Kassel 2004, S. 11-22, hier 11-13.
- 30 Vgl. hierzu VON HESSEN (wie Anm. 2), S. 369.
- 31 Vgl. Inventaire [nach 1806 / vor 1810] (wie Anm. 11), S. 1-19. Allerdings sah Jérôme sich veranlasst, die Räume teilweise im Empire-Stil neu zu möblieren, da der Kurfürst einen Großteil des wertvollen Mobiliars in Sicherheit hatte bringen lassen. HOLTMEYER (wie Anm. 3), Bd. IV/1 (Text), S. 315 f.
- 32 Das Inventar aus der französischen Besatzungszeit bezeichnet den Audienzsaal (die Bildergalerie) als „Salle de Compagnie ou on a placé un petit Théâtre“ – als Gesellschaftssaal, in dem man ein kleines Theater mit Bühne, Orchesterraum, Zuschauerparterre und Herrscherloge eingerichtet hatte, Inventaire [nach 1806 / vor 1810] (wie Anm. 11), S. 6. Vgl. auch Fabian FRÖHLICH: „Das Hoftheater König Jérômes“, in: EISENHAUER/THÜMLER (wie Anm. 29), S. 23-48, bes. S. 27.
- 33 Ähnlich wie im Erdgeschoss, vgl. Inventaire [nach 1806 / vor 1810] (wie Anm. 11), S. 4-5, nutzte Jérôme die Räumlichkeiten der Bel Etage vor allem als Salons. An den Salon cramoisi (Empfangssaal, Raum 104) schlossen sich rechts ein zweiter Salon (Second Salon), ein Speisezimmer (Salon à manger), das Rondell und eine Garderobe an; links ein Wohnappartement („Appartement interieur“, bestehend aus zwei Salons („Salon bleu clair“ und „Salon cramoisie“, Rondellkabinett, Schlafzimmer und Garderobe, ebd., S. 8-19.

fügte der Weißensteinflügel nun über eine Vielzahl von Räumlichkeiten für das gesellige Beisammensein der Höflinge und Gäste und wurde damit gleichsam zu einem großen *appartement de société*, das direkt vom Hauptgebäude erreichbar war: Um den Verkehr der Hofbeamten, Gäste und Bediensteten bei schlechter Witterung zu erleichtern, hatte Jérôme die Verbindungsterrassen zwischen den einzelnen Schlossflügeln überdachen lassen. Das nördliche Rondellzimmer, zuvor im *appartement privé* als intimes, kostbar ausgestattetes Bilderkabinett der Privatsphäre des Kurfürsten vorbehalten, in das nur enge Vertraute vorgelassen wurden, war damit degradiert zum Durchgangszimmer für alle, die den Weißensteinflügel vom Corps de logis über die Verbindungsterrasse kommend betreten.

Die Einrichtung des provisorischen Theaters im vergleichsweise kleinen Empfangssaal des Erdgeschosses, dessen Raumgröße und -ausstattung auf Dauer den Ansprüchen an ein Hoftheater nicht genügen konnte, stellte eine Übergangslösung bis zur Fertigstellung des heutigen Ballhauses dar, welches 1810 in neunmonatiger Bauzeit von Franz Carl Leo von Klenze (1784-1864) als freistehendes Hoftheater erbaut wurde und das, vom Schloss durch eine hölzerne Verbindungsgalerie im chinesisches Stil erreichbar, fortan als höfischer Theatersaal für die Aufführung französischer Komödien und komischer Opern zur Verfügung stand.³⁴ Die Einrichtung des hofeigenen Theatersaals, auf den der Erbauer Landgraf Wilhelm IX. offenbar bewusst verzichtet hatte³⁵, scheint dem Franzosen ein besonderes Anliegen gewesen zu sein.³⁶

34 Vgl. Maren Christine HÄRTEL: „Leo von Klenzes Theater Napoleonshöhe“, in: EISSENHAUER / THÜMMLER (wie Anm. 29), S. 49-65, hier S. 49 f. mit Abb. 16. Zum regen Spielprogramm des Theaters auf Napoleonshöhe, in dessen Inszenierungen auch König Jérôme u. a. Mitglieder des Königshauses auftraten, vgl. FRÖHLICH (wie Anm. 32), S. 35-46. Unter Kurfürst Wilhelm II. wurde das Theater durch J. C. Bromeis 1828-1830 in ein Tanzgebäude (Ballhaus) umgebaut, EISSENHAUER/THÜMMLER (wie Anm. 29), S. 7 u. 64. – Zur nicht erhaltenen Verbindungsgalerie zwischen Kirchflügel und Theater s. OTTOMEYER/LUKATIS (wie Anm. 1), S. 198 f., Kat.-Nr. 64.

35 Der Landgraf ließ gleich nach seinem Regierungsantritt die unter Landgraf Friedrich II. (1720-1785) geförderte französische Oper abschaffen, um die gesparten Gelder für seine Bauprojekte zur Verfügung zu haben, DITTSCHHEID (wie Anm. 1), S. 29. Die noch für Friedrich II. konzipierten Idealentwürfe De Waillys, die für Wilhelmshöhe an prominenter Stelle (Kuppelsaal im Corps de logis) einen großzügigen Theatersaal vorsahen, vgl. DITTSCHHEID (wie Anm. 1), S. 43, 53 u. 58 mit Abb. 11/K 11, 13/K 5, 43/K 17 u. 69/ K 27; HOLTMAYER (wie Anm. 3), Bd. IV/1 (Text), S. 304, wurden von Wilhelm IX. verworfen; die Projekte Du Rys und Jussows planen von vorne herein keinen Theatersaal ein. – Anlass für Wilhelms Abneigung gegen das Theater mag sein kompromittierender Theaterauftritt im engeren Familienkreis 1777 gewesen sein, der ihn zu der Ansicht gelangen ließ, „daß ein Souverän, der kraft seiner Stellung dazu berufen ist, anderen zu gebieten, vermeiden sollte, sich Blamagen oder Vertraulichkeiten auszusetzen, die jene frivole Tätigkeit mit sich bringt“ und dass es besser sei, „künftig an dergleichen Vergnügungen nicht mehr teilzunehmen“, VON HESSEN (wie Anm. 2), S. 132.

36 Die pamphletische Schrift: Die französische Garküche an der Fulde. Erstes Gericht. Oder?? Neuestes Gemählde der Residenzstadt Cassel, wie sie noch im Jahr 1813 war, und wie sie gegenwärtig nicht mehr ist. Ein Pendant zur geheimen Geschichte von Westphalen, St. Petersburg [Marburg] 1814, S. 26, berichtet von einer „Menge kleiner Hoftheater“ in Kassel, die die Franzosen „mit einer Schnelligkeit, wie die Soldaten ihre Zelte, bald in dem ersten Pallast an die Stelle der Schlosskapelle, bald zu Napoleonshöhe im Freien und im Innern des Schlosses [...] aufgeschlagen haben.“

Der große Saal war damals mit einer weiß gestrichenen Holzvertäfelung versehen, 22 der Tischbein-Gemälde hatte man belassen.³⁷ Die Möbel der ehemaligen Bildergalerie hatte man im Corps de logis unter der Kuppel deponiert³⁸ und stattdessen eine kleine, aus Tannenholz gezimmerte Bühne eingebaut, einen Orchesterraum eingerichtet und im Parterre zehn mit rotem Damast bezogene Zuschauerbänke aufgestellt. Den Bühnenrahmen schmückte ein Vorhang aus karmesinroter Seide mit Goldfransen; ähnlich war die Herrscherloge gegenüber der Bühne dekoriert.³⁹

Zusammen mit dem benachbarten Speisesaal („Salle à manger“) und den Salons beanspruchten somit die gesellschaftlichen Räumlichkeiten einen Großteil des Erdgeschosses. Innerhalb dieses großzügigen *appartement de société* nahm das nahezu unverändert gebliebene Schlafzimmer mit dem Prunkbett nun eine merkwürdig isolierte Stellung ein.⁴⁰ Dieser Eindruck relativiert sich, bedenkt man die Bedeutung des Schlafzimmers am französischen Königshof, das als primär zeremoniell genutzter Raum keinen privaten Charakter hatte, sondern als Ort herrscherlicher Selbstinszenierung genutzt wurde.⁴¹ Auch wenn das Schlafzimmer in Wilhelmshöhe sicher nicht einem zeremoniellen „lever“ diente, wie es vom französischen Königshof bekannt war, so wurde es doch während der sogenannten „Appartements“, den abendlichen Versammlungen der Hofgesellschaft zu verschiedenen *Divertissements*⁴², als Schaumraum rezipiert, der als Requisit des französischen Zeremoniells die Macht des Königs repräsentierte.⁴³

37 Inventaire [nach 1806 / vor 1810] (wie Anm. 11), S. 6. Der Austausch der karmesinroten Seidendamasttapete gegen eine weiße Boiserie erklärt sich möglicherweise durch die Verlagerung der Wandbespannung ins Corps de logis, vgl. DITTSCHIED 1987 (wie Anm. 1), S. 138, S. 147 u. S. 343, Kat.-Nr. 119. Die Beschriftung der dort besprochenen Entwurfszeichnung des Mittelbaus (nach H. C. Jussow, um 1794) schlägt vor, „die Meubles und Vorhänge aus dem Saal Rez de Chaussée 1ten Flügel [R. 189] Damast grün, grau und weiß“ in den Salon des Corps de logis [Bel Etage, R. 56] zu übernehmen.

38 „Les Meubles de cette Salle se trouvent dans la Coupole au Corps de Logis, parquon y a placé un petit Théâtre“. Inventaire [nach 1806 / vor 1810] (wie Anm. 11), S. 6.

39 Ebd., S. 6 f. Über die Ausstattung der Bühne (Kulissen?) sagt das Inventar nichts.

40 Zur Ausstattung des Schlafzimmers vgl. ebd., S. 3.

41 Vgl. hierzu Norbert ELIAS: Die höfische Gesellschaft. Untersuchungen zur Soziologie des Königtums und der Höfischen Aristokratie (Soziologische Texte 54), Neuwied u. Berlin 1969, S. 125 ff.; Henriette GRAF: Die Reichen Zimmer der Residenz in München. Untersuchungen zur Raumfolgen im 18. Jahrhundert, Diss. Salzburg 1995, S. 10-20; DIES.: „...umb Ihro Mayestät Zeit zu geben, sich stöllen zu khönen“ – Das europäische Hofzeremoniell des 17. und 18. Jahrhunderts exemplarisch dargestellt am Münchner Hof“, in: LANGER (wie Anm. 15), S. 78-91, hier S. 80-83; DIES.: Hofzeremoniell, Raumfolgen und Möblierung der Residenz in München um 1700- um 1750, in: HAHN / SCHÜTTE (wie Anm. 27), S. 303-324, hier S. 304 f.

42 Zu den Abendgesellschaften der „Appartements“ gehörten neben Konversation, Musik, Tanz, Theater und Spielen auch das Flanieren durch die mit zahlreichen Kerzen beleuchteten Zimmer des Paradeappartements, dessen Türen sämtlich zur Enfilade geöffnet waren, und die Bewunderung der Raumausstattung (Gemälde etc.). S. hierzu LANGER (wie Anm. 15), S. 20; GRAF (wie Anm. 41), S. 88-90; GRAF (wie Anm. 41), S. 316-318.

43 Zu dieser Funktion des Paradeschlafzimmers s. Ulrich SCHÜTTE: Die Räume und das Zeremoniell, die Pracht und die Mode. Zur Zeichenhaftigkeit zeremonieller Innenräume, in: HAHN / SCHÜTTE (wie Anm. 27), S. 167-204, hier S. 187, sowie GRAF (wie Anm. 41), S. 149 f.; DIES. (wie Anm. 41), S. 310 f. (beide zur Münchner Residenz).

In diesem Sinne ist es zu verstehen, dass, obwohl die Bilderausstattung des Weißensteinflügels ansonsten nicht nennenswert verändert wurde, für dieses Schlafzimmer des Schlosses Napoleonshöhe ein neues Gemälde aufgeführt wird, welches Seine Majestät den König Jérôme Bonaparte zu Pferd darstellte – ein repräsentatives Staatsportrait, das den Herrschaftsanspruch des neuen Schloßherren stets präsent sein ließ.⁴⁴

3. Wiederherstellung der alten Raumfolge nach der Rückkehr Kurfürst Wilhelms I. (1813-1821)

Nach der Niederlage Napoleons in der Schlacht bei Leipzig im Oktober 1813 und der Flucht Jérômes kehrte Kurfürst Wilhelm I. nach Kassel zurück.⁴⁵ Bis zum Ende seiner Regentschaft scheint sich der hessische Kurfürst darauf beschränkt zu haben, den Originalzustand des Weißensteinflügels vor seiner Exilzeit wiederherzustellen. Veränderte Räume erhielten ihre ursprüngliche Funktion zurück, so beispielsweise die Bildergalerie und das fürstliche Wohnappartement. Ein Teil des beim Abzug Jérômes verlustig gegangenen Inventars, so etwa einzelne Möbel oder die kostbaren Seidendamast-Vorhänge, wurden in einfacherer Ausführung ersetzt.⁴⁶

Die unter westfälischer Herrschaft vollzogene Überdachung und Aufstockung des nördlichen Verbindungsbaus zu einer „Kommunikationsgalerie“ scheint sich im höfischen Alltag bewährt zu haben, so dass der Kurfürst auch den südlichen Verbindungsgang entsprechend ausbauen ließ.

4. Der Umbau des Weißensteinflügels unter Kurfürst Wilhelm II. (1821-1831)

Kurfürst Wilhelm II. (reg. 1821-1831, gest. 1847) entschloss sich bereits kurz nach seinem Regierungsantritt zu einem grundsätzlichen Umbau des Weißensteinflügels. Hierzu gehörten insbesondere folgende Maßnahmen: Einrichtung der kurfürstlichen Bibliothek und eines modernen Badezimmers im Erdgeschoss; Abbruch der Haupttreppe und der vier Stucksäulen im Vestibül und Einbau eines neuen, platz sparenden Treppenhauses im südlichen Rondell; Einrichtung mehrerer Wohnzimmer im neu gewonnenen Raum der Bel Etage; Aufstockung des Verbindungsbaus zum Corps de logis.

Diese Veränderungen in der Raumfolge und -ausstattung lassen sich gut nachvollziehen anhand des *Mobiliar-Inventarium[s] vom Ersten Flügel des Kurfürstlichen Schlosses zu Wilhelmshöhe 1825*.⁴⁷ Das Inventarbuch, das zunächst eine Bestandsauf-

44 „1 Tableau représentant S. M. le Roi à cheval, Cadre doré“, Inventaire [nach 1806 / vor 1810] (wie Anm. 11), S. 2.

45 VON HESSEN (wie Anm. 2), S. 405.

46 S. hierzu BROSETTE (wie Anm. 4).

47 StA MR, Best. 7 i: Inventare, Nr. 135: *Mobiliar-Inventarium vom Ersten Flügel des Kurfürstlichen Schlosses zu Wilhelmshöhe 1825*. Vgl. auch die in StA MR, Best. 7b 2, Nr. 140: Verzeichnis sämtlicher heizbaren Piècen in dem Corps de logis des Schlosses zu Wilhelmshöhe nebst

nahme der gegebenen Räumlichkeiten und ihrer Ausstattung beim Regierungsantritt des neuen Schlossherren liefert, lässt in zahlreichen Streichungen, Korrekturen und Nachträgen die Veränderungen in der Raumfolge und -ausstattung deutlich werden. Ein in der Umbauphase skizzierter Grundriss aus dem Jahr 1825 (Abb. 3 und 4) dokumentiert einerseits noch die alte architektonische Raumeinteilung aus der Erbauungszeit mit der Lage des ersten, nicht mehr erhaltenen Treppenhauses, verzeichnet jedoch anstelle des kurfürstlichen Wohnappartements bereits die Bibliothek und die Marmorwanne des Badezimmers, das im selben Jahr im ehemaligen „Schlafzimmer mit zwei Säulen“ eingerichtet wurde.⁴⁸ Ein späterer Grundriss des Erdgeschosses schließlich zeigt den Zustand des Weißensteinflügels seit den Umbauten unter Kurfürst Wilhelm II., die dieser bis in die 1890er Jahre behielt (Abb. 5).⁴⁹

Die kurfürstliche Bibliothek, unter Landgraf Wilhelm IX. zunächst im zweiten Obergeschoss des Weißensteinflügels untergebracht und nach Fertigstellung des Corps de logis 1899 dorthin transferiert, wurde nun ins Erdgeschoss des Weißensteinflügels zurückverlegt. Die ehemalige Bildergalerie wurde als Bibliothekssaal eingerichtet, die links angrenzenden beiden Zimmer (ehemals Vorzimmer und Schreibkabinett) als 1. und 2. Bibliothekszimmer (Abb. 3).⁵⁰ Alle drei Bibliotheksräume wurden mit einer neuen Boiserie sowie neuem Deckenstück versehen und mit Bibliotheksschränken eingerichtet, die optisch eine Einheit mit der farblich gleich gefassten Wandvertäfelung bildeten (grün im Saal, blau im ersten und gelb im zweiten Bibliothekszimmer).⁵¹ Die

dessen beiden Flügeln, mit Angabe der hierzu gehörenden Schornsteinen, aufgestellt am 5ten October 1824 (Regenbogen), S. 6 f., genannte Raumfolge.

48 Der Plan ist enthalten in StA MR, Best. 7b 2, Nr. 144: Acten Die Einziehung der neuen Deckenbalken im 1ten und 2ten Schloßflügel zu Wilhelmshöhe betreffend, im Jahr 1825. Das spätere Rondelltreppehaus wird in diesem Plan von 1825 noch als Speisesaal bezeichnet.

49 Vgl. hierzu auch Hermann PHELEPS: Zwei Schöpfungen des Simon Louis du Ry aus den Schlössern Wilhelmsthal und Wilhelmshöhe bei Kassel, Diss. Dresden, Berlin 1908, S. 19, Abb. 21; HOLTMEYER (wie Anm. 3), Bd. IV/2 (Atlas), Taf. 140.

50 Vgl. Mobilien-Inventarium 1825 (wie Anm. 47), S. 20-25.

51 Vgl. Verzeichnis heitzbaren Piècen 1824 (wie Anm. 47); Acten 1825 (wie Anm. 48; enthält u. a. Grund- und Aufrisszeichnungen einzelner Räume mit Berechnung der Boiserietafeln, Entwürfe für die neuen Stuckdecken in den Bibliothekszimmern sowie in den Rondells). Aus den Bauakten geht hervor, dass die weiße Holzvertäfelung der Jérôme-Zeit durch Feuchtigkeit und Wurmbefall stark geschädigt war (Acten 1825; wie Anm. 48). Um neuerlichen Schäden vorzubeugen, schlug Hofbaumeister Bromeis in einem Schreiben vom 28. Juli 1825 vor, die neue Holzverkleidung zur besseren Belüftung zwei Zoll von den Mauerwänden abzurücken (StA MR, Best. 300: Kurf. Geh. Rat, A 41/6: Akta die Bauten im Schlosse zu Wilhelmshöhe betreffend. 1821/66, Bl. 80v.; vgl. auch ebd., Bl. 94r.) Zur neuen Boiserie hat sich ein Entwurf erhalten, der mit der heutigen Wandvertäfelung bis auf die fehlende mittlere Tür an der Längsseite des Saals übereinstimmt (mhk: ehemals Verwaltung der Staatl. Schlösser und Gärten Hessen (künftig: VSG), Graph. Smlg., Plan Nr. 10). – Die Erneuerung des Deckenstücks war nicht vorgesehen gewesen, erwies sich jedoch als notwendig, da die Deckenbalken, an welchen sie befestigt waren, größtenteils morsch waren, „weshalb solche ebenfalls herunter geschlagen und neu gemacht werden mußten.“ (Akta 1821/66 (wie Anm. 51), Bl. 84r.)

Inventare aus den Jahren 1825 bis ca. 1890 bezeichnen die Räume durchgehend als Bibliothek mit entsprechender Ausstattung.⁵²

Parallel zur Einrichtung der Bibliothek erfolgte der Umbau des kurfürstlichen Schlafzimmers in ein Badezimmer (Abb. 6). In seinem Kostenvoranschlag vom 22. November 1824 fasst Oberhofbaumeister Bromeis nochmals die Baumaßnahmen zusammen:

„Das gegenwärtig zum Zweck eines Schlafzimmers im Erdgeschoß des 1.^t Schloßflügel zu Wilhelmshöhe, eingerichtete, tapezierte und mit zwey Stuck-Säulen zum Abschnitt eines Alkofens dekorierte Gemach, soll 1^{ten} einen mit Marmorplatten belegten Fußboden so wie eine Badewanne nach der Form derer im Schloße Schonberg zu Hofgeismar erhalten, 2^{te} sollen die Wände mit einer Gipstünche versehen und nach Zeichnung mit Griechischen und Römischen Fragmenten gemalt werden; 3^t Soll die Ofennische erhöht und in derselben ein runder Ofen mit einer Marmor-Statue /: die Venus aus dem Museo /: aufgestellt werden.“⁵³

Mit seiner im Boden eingelassenen Marmorwanne aus Blankenburger Marmor, die mittels einer Pumpe mit beheiztem Wasser aus einem im Souterrain stehenden Kessel gefüllt werden konnte, einer Marmorkopie der Capitolinischen Venus als Ofenbekrönung und den mit antikisierenden Landschafts- und Gartenausblicken bemalten Wänden dokumentierte das neue Badezimmer gleichermaßen die technische Fortschrittlichkeit wie den modernen Geschmack seines Bauherrn, der sich im April 1826 in einem Schreiben an Bromeis unzufrieden über den Fortschritt der Umbauarbeiten äußerte und seinen Oberhofbaumeister nachdrücklich aufforderte dafür zu sorgen, dass das Bad Ende Mai endlich fertig und benutzbar sein solle.⁵⁴ Auffällig ist, dass die Einrichtung des neuen Badezimmers in eine Umbauphase fällt, in der das Erdgeschoss des Weißensteinflügels seine Funktion als fürstliches Wohnappartement verliert. Das Badezimmer

52 Zur Ausstattung des Bibliotheksaaß gehörten acht große und 17 kleinere Bibliotheksschränke mit Büchern, zwei große Schreibtische, mehrere kleine Tische mit Schreibzeug, Rohrstühle, verschiedene Büsten (Fürst Blücher u. a.) und zwei Weltkugeln auf schwarz lackierten Gestellen. Im ersten Bibliothekszimmer standen sieben Bibliotheksschränke, im zweiten acht, dazu Schreibtische und mehrere einfache Rohrstühle. Im Saal und im zweiten Zimmer befanden sich Supraporten von Tischbein. Vgl. Mobilien-Inventarium 1825 (wie Anm. 47), S. 26-30; StA MR, Best. 7i: Inventare, Nr. 314: Mobilien-Inventar von Schloss u. Nebengebäuden zu Wilhelmshöhe [nach 1866 / vor 1877] (Angaben nahezu identisch mit denen des Inventars von 1825); mhk, Inv.-Nr. 6.1.108, Mobilien Inventar des Ersten Flügels mit Zwischenbau vom Schlosse Wilhelmshöhe [nach 1877 / vor 1881], S. 7f.

53 StA MR, Best. 7b1, Nr. 363: 1825. Einrichtung eines Bades im 1^{ten} Schloßflügel zu Wilhelmshöhe, Bl. 1r. Vgl. hierzu auch: StA MR, Best. 7b 2, Nr. 142: Einrichtung des Badezimmers im Rez de chaussée des 1^{ten} Schlossflügels zu Wilhelmshöhe im Jahr 1825. (Verf.: Regenbogen; enthält u. a. 10 Zeichnungen); sowie die Entwurfszeichnungen zu Heiztechnik, Fußboden und Deckenstück des neuen Badezimmers, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Plankammer Potsdam, Plansmlg. Inv.-Nr. 19849-19852.

54 1825. Einrichtung eines Bades (wie Anm. 53), Bl. [13r.]. Vgl. Mobilien-Inventarium 1825 (wie Anm. 47), S. 13; ferner die Materialberechnung und Zeichnung in: Einrichtung des Badezimmers 1825 (Verf.: Regenbogen; wie Anm. 53), [Bl. 3r]. Zum Bad s. auch Ulrike Schütte 2002 (wie Anm. 4), S. 108.

steht damit nicht mehr im Kontext einer privaten Zimmerfolge des Schlossherren, sondern liegt insulär neben den Bibliotheksräumen, ein Hinweis auf seine eher repräsentative Funktion. Wer vom Corps de Logis kommend den Weißensteinflügel betrat, konnte sich gleichermaßen in der großzügigen Bibliothek von der Bildung des Kurfürsten beeindruckt lassen wie auch das moderne Badezimmer bewundern.⁵⁵ Ehemals privates Wohnappartement, diente dieser Schlossbereich nun zur öffentlichen Zurschaustellung des Reichtums, der Belesenheit und Fortschrittlichkeit des Schlossherren.

Mit der Einrichtung der Bibliothek und des neuen Badezimmers wurde das fürstliche Paradeappartement im Erdgeschoss des Weißensteinflügels endgültig aufgegeben. Diese Entscheidung dürfte nicht zuletzt mit der Fertigstellung des Zwischenbaus⁵⁶ zusammenhängen, dessen Anbindung an den Weißensteinflügel über das nördliche Rondellzimmer die traditionelle Raumfolge des Wohnappartements störend durchbrach. Zuvor im *appartement privé* der Privatsphäre des Kurfürsten vorbehalten, diente das Rondellkabinett nun, seiner Intimität beraubt, allen die den Weißensteinflügel vom Corps de logis kommend über den Zwischenbau betraten, als Eintrittsraum zur Bibliothek bzw. zum Badezimmer.

Zu den „wegen Gewinnung mehreren Raums im 1.ten Schlossflügel zu Wilhelmshöhe vorzunehmende Veränderungen“ gehörten auch Umbauten in der Bel Etage.⁵⁷ Dort wurde durch die Verlegung des Treppenhauses, den Abbruch der Haupt- und Nebentreppen⁵⁸ sowie einiger Trennwände, zum Beispiel innerhalb des ehemaligen zweiten Appartements, Raum für den Einbau mehrerer Wohnzimmer und eines weiteren, drei Fensterachsen umfassenden Saals („Blauer Saal“) geschaffen, so dass dieses Ge-

55 Damit fügt sich die Umgestaltung des Weißensteinflügels gut in die übrigen Umbaumaßnahmen ein, die Wilhelm II. nach seinem Amtsantritt einleitete: Neuausstattung des Corps de Logis (vgl. hierzu Brunckhorst 2006 (wie Anm. 2), S. 36 f.); Neugestaltung des Marstalles und des Ballhauses; Errichtung eines großen Pflanzenhauses als Eisen-Glas-Konstruktion; Bau eines neuen, imposanten Kurhotels. „Wilhelmshöhe wurde von der Regierung als Attraktion für Besucher ausgebaut“, die „Bildungsreisende anziehen und mit den Bauwerken, Innenausstattungen und technischen Errungenschaften [...] beeindruckt“ sollte (Sabine Thümmler: „Das ‚Tanzsaalgebäude‘ von J. C. Bromeis“, in: Eissenhauer / Thümmler 2004 (wie Anm. 29), S. 66; s. auch Johann Conrad Bromeis 1877-1855. Ein kurhessischer Architekt (Ausst.-Kat. Staatl. Kunstsammlungen Kassel: Ballhaus am Schloß Wilhelmshöhe 1988), Kassel 1988, S. 17 f.).

56 Zwischen 1825 und 1831 wurden die unter Jérôme errichteten eingeschossigen Verbindungsbauten zum Corps de logis nochmals aufgestockt und erhielten ihre heutige Höhe und Gestalt. Vgl. hierzu: StA MR, Best. 7b 1: Hofbaudirektion, Nr. 152: Wilhelmshöhe. Acta die Verbindungen des Corps de Logis mit den beiden Schloss-Flügeln zu Wilhelmshöhe betreff[end]. 1829.

57 Vgl. hierzu StA MR, Best. 7b 1, Nr. 364: Wilhelmshöhe. Acta & Rechnungen die zu Gewinnung mehreren Raums im 1^{ten} oder rechten Schloßflügel zu Wilhelmshöhe vorzunehmenden Bauveränderungen betr. 1827 & 1828, darin insbesondere Bl. 1r-13v („Kostenanschlag über die zu Gewinnung mehreren Raums im 1^{ten} Schloßflügel zu Wilhelmshöhe erforderlichen Arbeiten“ von Bromeis vom 11. Okt. 1827; sowie StA MR, Best. 7b 2, Nr. 145: Acten über die wegen Gewinnung mehreren Raums im 1^{ten} Schloßflügel zu Wilhelmshöhe vorzunehmenden Veränderungen. im Winter 1827 auf 1828 (Verf.: Regenbogen).

58 Ob damit auch der *escalier dérobé* gemeint ist, geht aus der Formulierung nicht eindeutig hervor; er ist jedoch auf späteren Plänen (Abb. 5) noch eingezeichnet. – Ersatzweise wurde für das Dienstpersonal eine steinerne Wendeltreppe zwischen dem Weißensteinflügel und dem Zwischenbau eingebaut. Vgl. Wilhelmshöhe. Acta 1829 (wie Anm. 56), Bl. 2r, Nr. 16 u. Bl. 5r/v.

schoss nun zusammen mit dem „Roten Saal“ und dem grünen Boiseriezimmer über eine Fülle von Räumlichkeiten für den geselligen Aufenthalt der Hofangehörigen verfügte (Abb. 4).⁵⁹ Dadurch veränderte sich auch die Raumfolge des ehemaligen Landgräfinnen-Appartements. An den neuen Blauen Saal, dem nun noch ein Erstes oder Gelbes Wohnzimmer vorgelagert war, und das Zweite oder Grüne Wohnzimmer schlossen sich an: Schlafzimmer mit zwei Säulen von Stuckmarmor – Rondellzimmer – Ankleidezimmer – Garderobe.⁶⁰ Das Rondellzimmer war über den Zwischenbau zugänglich, blieb aber weiterhin in das Wohnappartement eingebunden.

Ziel dieser Umbauten war es offenbar, die Zimmer der Bel Etage privater und wohnlicher zu gestalten und im Weißensteinflügel mehrere Salons für die Hofgesellschaft und ihre Gäste zu schaffen. So wurde die Zahl der Vorzimmer reduziert zugunsten mehrerer neuer Wohnzimmer und Säle, große Räume für den Aufenthalt der Bediensteten (Lakaïen-Aufwartung; vgl. Abb. 4) und das Prachttreppenhaus entfielen ganz. Diese Entwicklung hängt sicherlich zusammen mit der Tatsache, dass das höfische Zeremoniell zu diesem Zeitpunkt an Bedeutung verloren hatte⁶¹ und damit auch das architektonische Erscheinungsbild des Hofes nicht mehr so stark prägte (Reduktion des Dienstpersonals; Vereinfachung des Empfangszeremoniells, z. B. auf Treppen; Zurücknahme der in den Raumbezeichnungen sichtbaren zeremoniellen Bedeutung zugunsten des allgemeinen Begriffs „Salon“).⁶²

Überhaupt hat der Schlossflügel durch die Umbauten seine architektonische Eigenständigkeit verloren. Als autonomer Schlossbau mit einer in sich geschlossenen, nach außen unabhängigen Raumstruktur erbaut, wurde er durch den Zwischenbau formal

59 Vgl. die Grundrisszeichnung der Bel Etage von Schloss Wilhelmshöhe, Weißensteinflügel (1825), in: Acten Die Einziehung der neuen Deckenbalken [...] betreffend [1825] (wie Anm. 48).

60 Vgl. StA MR, Best. 7i: Inventare, Nr. 135: Mobilier-Inventarium vom Ersten Flügel des Kurfürstlichen Schlosses zu Wilhelmshöhe 1825, S. 35-107 u. 201-209. Der Plan von 1825 (Abb. 5), in: StA MR, Best. 7b 2, Nr. 144: Acten Die Einziehung der neuen Deckenbalken [...] betreffend [1825] (wie Anm. 48), zeigt einen Zwischenzustand vor dem Einbau der Rondelltreppe: das bisherige Schlafzimmer mit zwei Säulen wird vorübergehend als Wohnzimmer mit zwei Säulen bezeichnet; ausgehend vom Treppenflur lautet die Raumfolge: Garderobe – blaues Wohnzimmer [mit zwei Säulen] – [Rondellzimmer] – grünes Schlafzimmer – gelbes Z[immer] (= Garderobe) – rother Saal – grüne[s] Boiserie[zimmer] – Garderobe – Rondellzimmer – Laquaien-Aufwartung.

61 Bereits Landgraf Wilhelm IX., der sich den höfischen Zwängen regelmäßig durch Aufenthalte auf der Löwenburg entzog, empfand das Zeremoniell als langweilig und veraltet. Dies wird u. a. deutlich bei seiner Beschreibung eines Ritterordens-Festtages in Kassel 1784, über den Wilhelm vermerkt: „Der Tag war für jene, die das öde Phantom der Etikette schätzen, durchaus erbaulich, für mich und andere, die deren Eitelkeit ermessen, einer der langwierigsten.“ (Von Hessen 1996 (wie Anm. 2), S. 234f.). Vgl. hierzu auch: Gotthardt Frühsorge: Vom Hof des Kaisers zum „Kaiserhof“. Über das Ende des Ceremoniells als gesellschaftliches Ordnungsmuster, in: Euphorion, Bd. 78 (1984), S. 337-265, bes. S. 249ff.

62 Zur Wechselwirkung von Hofzeremoniell und Raumdisposition s. Elias 1969 (wie Anm. 41), S. 70-78 u. 98 f. Zur um 1790 vollzogenen Trennung des fürstlichen Wohnappartements vom Zeremonialappartement s. Eva B. Ottillinger/Lieselotte Hanzl: Kaiserliche Interieurs. Die Wohnkultur des Wiener Hofes im 19. Jahrhundert und die Wiener Kunstgewerbereform (Museen des Mobiliendepots 3), Wien-Köln-Weimar 1997, S. 36; zur allgemeinen Veränderung der sozialräumlichen Organisation einer Residenz: Erich Konter: Das Berliner Schloß im Zeitalter des Absolutismus, 1991.

wie inhaltlich zu einem „Anhängsel“ des Corps de logis. Nur so war es möglich, dass man im Zuge dieser Umbaumaßnahmen zwischen 1827 und 1829 die alte, für zeremonielle Empfänge konzipierte repräsentative Haupttreppe samt den vier Säulen des Vestibüls abbrach und im Rondell des ehemaligen Speisesaals eine neue, Platz sparende Treppe einbaute, wobei man in Kauf nahm, dass sich die neue Rondelltreppe für repräsentative Zeremonien kaum eignete.⁶³ Die Treppe selbst verlief in der Rundung des Rondells, wohingegen der ehemalige Hauptraum des Speisesaals nun als „Großer Vorplatz“ dieser Rondelltreppe diente, die bis in die 2. Etage reichte (Abb. 5, 7).⁶⁴

Die Verlegung der Haupttreppe ins Rondell bedingte zum einen die Verlegung des Haupteinganges, für welchen ein Fenster zur Tür ausgebrochen wurde, zum anderen die Aufgabe des Speisesaals im Erdgeschoss des Weißensteinflügels, dessen neue Lage neben den Bibliotheksräumen im höfischen Alltag sicher unpraktikabel war. Bereits 1822 wurde der Raum nicht mehr als Speisesaal genutzt, sondern diente, wie ein Inventar vom August dieses Jahres vermerkt, als Abstellraum für Möbel.⁶⁵ Ersatzweise wurde in der Bel Etage der große, der Rondelltreppe vorgelagerte „Vorsaal“ als Speisesaal eingerichtet.⁶⁶

Kurfürst Wilhelm II. verlegte 1831 seine Residenz nach Wilhelmsbad, nachdem er seinen Sohn Friedrich Wilhelm I. zu seinem Mitregenten ernannt hatte.⁶⁷ Unter dessen Regentschaft (1831-1866) fanden im Weißensteinflügel keine wesentlichen Veränderungen statt. Zu größeren Umbauten kam es erst wieder unter Kaiser Wilhelm II.

63 Das höfische Empfangszeremoniell für hochrangige Gäste, politische Gesandte oder bei großen Feierlichkeiten erforderte übersichtliche, repräsentative Paradetreppen mit Zwischenpodesten zur rangdifferenzierten Annäherung von Schlossherr und Gast, sowie genügend Raum für die Gardisten, die auf beiden Seiten der Treppe postiert wurden. Zeitgenössische Zeremonielltheoretiker wie Moser (Teutsches Hof-Recht, wie Anm. 14, Bd. I, S. 286) heben diese Bedeutung der Prachttreppe als Brennpunkt höfischen Zeremoniells neben ihrer dekorativen, die Pracht des Schlossgebäudes vergrößernden Wirkung besonders hervor.

64 Vgl. Mobilier-Inventarium 1825 (wie Anm. 47), S. 33. Oberhofbaumeister Bromeis lieferte am 22. November 1824 einen Kostenvoranschlag für die vom Kurfürsten gewünschte Erneuerung des Fußbodens im „Neu einzurichtende[n] Vestibul im 1ten Schloßflügel zu Wilhelmshöhe“ (1825. Einrichtung eines Bades (wie Anm. 53), Bl. 2v.-3r.). Für die Fußbodengestaltung des Rondellvestibüls sowie für die Gestaltung des Vorsaals zur Rondelltreppe in der Bel Etage haben sich Entwurfszeichnungen erhalten (mhk, zuvor VSG Hessen, Planslg., Pläne Nr. 13 und 21). 1829 überreichte Bromeis dem Kurfürsten einen Kostenvoranschlag für den beabsichtigten, jedoch nicht ausgeführten Umbau des Treppenhauses im Kirchflügel nach dem Vorbild der Rondelltreppe im Weißensteinflügel (vgl. Holtmeyer 1910 (wie Anm. 3), Bd. IV/1, S. 317), was darauf schließen lässt, dass der Einbau der Rondelltreppe im Südflügel zu diesem Zeitpunkt bereits erfolgt war.

65 Vgl. „Verzeichnis über verschiedene Mobilier-Vorräthe zu Wilhelmshöhe“ vom August 1822, in: Acta 1821-1866 (wie Anm. 4). – Im Verzeichnis sämtlicher heizbaren Piècen 1824 (wie Anm. 47), S. 6, wird der ehemalige Speisesaal nur noch als „weißer Stucksaal“ bezeichnet.

66 Das Mobilier-Inventarium 1825 (wie Anm. 47), S. 35-41, listet 1 Divan, 1 runde, auf acht mit Rollen versehenen Beinen ruhende und mit sechs Blättern ausziehbare Speisetafel, zwölf Stühle, 1 Serviertisch sowie einen Schrank mit Glastüren auf; die Wände schmückten 36 Kupferstiche mit Schloss- und Stadtansichten (sog. Kleist-Serie).

67 Vgl. Paul Heidelbach: Die Geschichte der Wilhelmshöhe, Leipzig 1909, S. 306-308 u. 326-328.

5. Der Weißensteinflügel als Sommerresidenz der Hohenzollern (1866-1918)

Nach den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Preußen und Österreich, in denen die hessischen Kurfürsten sich auf die Seite Österreichs gestellt hatten, und dem Sieg Preußens wurde das Kurfürstentum Hessen-Kassel 1866 aufgelöst; Schloss Wilhelmshöhe gelangte in preußischen Besitz. Die zur Regierungszeit Wilhelms I. (1861-1888 König von Preußen, seit 1871 Deutscher Kaiser) erstellten Inventare des Weißensteinflügels aus der Zeit von 1866-1881 verzeichnen eine mit der seit 1831 bestehenden Situation nahezu identische Raumfolge und Ausstattung.⁶⁸ Die Raumfolge im Erdgeschoss lautete: 1. u. 2. Vorplatz – Kleine Küche – Piece neben der Küche – Badezimmer – Rondel-Zimmer – 1.^{tes} Bibliothekzimmer – 2.^{tes} Bibliothekzimmer – Bibliothek-Saal – Großer Vorplatz zur Haupttreppe – kleine Wendeltreppe von Stein; in der Beletage: Vorsaal⁶⁹ – 1.^{es} Wohnzimmer⁷⁰ – Blauer Saal – 3.^{tes} oder grünes Wohnzimmer – 4.^{tes} /Schlaf/ Zimmer – Rondel-Zimmer – Ankleidezimmer – Boiseriezimmer – Rother Saal – Vorzimmer am vorigen Saal. Im Erdgeschoss dienten die vier angrenzenden Räume des Zwischenbaus von 1866 bis 1880 zur Aufstellung der wertvollen Porzellan- und chinesischen Lacksammlung, die zuvor in Schloss Bellevue aufbewahrt worden war und nun die eindrucksvolle Büchersammlung der Bibliothek durch ihre kostbaren Raritäten ergänzte.⁷¹

Von Kaiser Wilhelm II. (1859-1941; reg. 1888-1918), der in Kassel seine Gymnasialzeit verbracht hatte⁷², und seiner Familie wurde Schloss Wilhelmshöhe seit 1889 regelmäßig als kaiserliche Sommerresidenz aufgesucht. Damit wurde das Schloss wieder als Ort politischer Zusammenkünfte und hohen Staatszeremoniells aktuell. Seit 1894 fanden regelmäßig Empfänge politischer Persönlichkeiten statt, unter anderem mehrere Besuche des englischen König Eduard VII. (14. August 1907) und des deutschen Reichskanzlers Fürst Bülow (1905, 1907).⁷³

68 Vgl. Mobiliar-Inventar (nach 1866/vor 1877; wie Anm. 52), S. 163-243; Mobiliar Inventar (nach 1877/vor 1881; wie Anm. 52), S. 1-44.

69 Im Mobiliar-Inventar (nach 1866/vor 1877; wie Anm. 52) irrtümlich noch unter der Kopfzeile „Parterre“ aufgeführt, in der Ausstattung jedoch absolut identisch mit dem Vorsaal der Beletage im Inventar von 1825. Vermutlich war die Kopfzeile bereits vorgeschrieben und wurde später beim Eintrag der Raumbezeichnungen und ihres Inventars nicht korrigiert.

70 In Mobiliar Inventar (nach 1877/vor 1881; wie Anm. 52), S. 14, abweichend als „I. Vorzimmer“ bezeichnet.

71 Der Bestand ist aufgelistet in StA MR, Best. 7i: Inventare, Nr. 313: Inventar über die Sammlung chinesischer, japanischer, Dresdener etc. Porcellane und Majoliken und chinesischer, lackierter Holzgegenstände zu Wilhelmshöhe [nach 1866]. Vgl. auch StA MR, Best.7i: Hofkammer, Nr. 82: Acta, die Majoliken- und chienesische Porzellan-Sammlung betr. 1867; ferner Mobiliar Inventar (nach 1877/vor 1881; wie Anm. 52), S. 80. Im Sommer 1880 wurde die Porzellan- und Majolikensammlung an die Kasseler Gemäldegalerie abgegeben und dort im Unterstock gezeigt (Führer durch Cassel und seine Umgebung, Cassel 1881, S. 38 ff.). Das Wilhelmshöher Inventar von 1889 (mhk, Inv.-Nr. 6.1.111) verzeichnet anstelle der Porzellansammlung ein Wohnappartement.

72 Vgl. Heidelberg 1909 (wie Anm. 57), S. 358-361.

73 Ebd., S. 364-369.

Für den regelmäßigen Aufenthalt der kaiserlichen Familie wurden in den 1890er Jahren Erdgeschoss und Bel Etage des Weißensteinflügels und des Zwischenbaus in Wohnappartements für die kaiserlichen Prinzen, die Prinzessin und ihr Dienstpersonal (Lehrer, Gouvernante, Dienerschaft) umgebaut.⁷⁴ Im Zuge dieser Umbaumaßnahmen wurde das nach 1827 ins Rondell verlegte Treppenhaus erneut abgebrochen und die Haupttreppe wieder ins alte Vestibül zurückversetzt, wobei die Treppe jedoch nicht an ihren originalen Standort an der Wand zur Bildergalerie, sondern dicht vor den Fenstern eingebaut wurde (Abb. 8). Dieser architektonisch ungünstige und wenig repräsentable Standort wurde vermutlich gewählt, um gleichzeitig einen Korridor zu gewinnen, der vom Zwischenbau aus an den teilweise verkleinerten Räumen vorbei möglichst geradlinig durch das Vestibül bis zum westlichen Rondell verlief und somit alle Zimmer des Geschosses auf dem kürzesten Weg erreichbar machte. Seit dem Rückbau der Räume in den 1950er Jahren, der den Verbindungskorridor bis auf einen dunklen Gang zwischen Treppe und Bildergalerie wieder verschwinden ließ, wirkt diese Lösung unmotiviert und architektonisch nicht sehr gelungen.

Der Erdgeschoss-Saal (ehemalige Bildergalerie, dann Bibliothekssaal) wurde unterteilt in ein kleineres Wohnzimmer und einen größeren Salon für die beiden ältesten Prinzen, deren Wohnappartements inklusive der Diener- und Lehrerzimmer im Erdgeschoss des Weißensteinflügels eingerichtet wurden. Zur Ausstattung der Wohnungen wurden Möbel des Kasseler Residenzschlosses nach Wilhelmshöhe überführt.⁷⁵ An den gemeinschaftlichen Salon der beiden Prinzen schlossen sich nach beiden Seiten je ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und ein Bad mit Toilette (in den Rondells) an, die das Wohnappartement der Prinzen vervollständigten. Sämtliche Rondellzimmer in Erdgeschoss und Bel Etage wurden geteilt, um hier Badezimmer mit Closets einbauen zu können.⁷⁶ Das unter Kurfürst Wilhelm II. eingerichtete Badezimmer mit Marmorwanne wurde dagegen um den ehemaligen Alkoven verkleinert und, wie zur Entstehungszeit des Weißensteinflügels, wieder als Schlafzimmer genutzt, das vom Obergouverneur der Prinzen bewohnt wurde;⁷⁷ der benachbarte Raum (frühere Garderobe) diente diesem als Wohnzimmer. In den entsprechenden Räumen der Bel Etage logierten die Gouvernante (Schlafzimmer) und die weibliche Dienerschaft (Garderobe) der Prinzessin und drei Prinzen, die hier ihre Wohnappartements hatten. Insgesamt lässt sich eine pragmatische Verkleinerung der Schlossräume feststellen, die aus der Notwendigkeit resultierte, auf dem begrenzten Raum eine Vielzahl von Wohnappartements für Familienangehörige und ihr Dienstpersonal unterbringen zu müssen.

Kaiser Wilhelm II. war der letzte fürstliche Bewohner, der bis 1918 mit seiner Familie im Schloss residierte. Nach dem Sturz des preußischen Königshauses sorgte die

74 mhk, Inv.-Nr. 6.1.114: Inventarium des Königl. Schlosses zu Wilhelmshöhe. Neu aufgenommen 1894, Bd. 2: Südlicher Zwischenbau u. Weißensteinflügel, vgl. insbes. Raum-Nr. 180-191a.

75 Holtmeyer 1910 (wie Anm. 3), Bd. IV/1 (Text), S. 319 (mit Nachweisen).

76 Vgl. die neue Raumfolge im Inventarium 1894 (wie Anm. 75), Bd. 2.

77 Die Wiedereinrichtung als Badezimmer erfolgte erst 1932, vgl. Eberhard SCHENK ZU SCHWEINSBERG: Schloß Wilhelmshöhe. Amtlicher Führer, hrsg. von der Verwaltung der Staatl. Schlösser und Gärten Hessen, Spangenberg [1974], S. 21.

neue preußische Schösserverwaltung für die Bewahrung der erhaltenen Ausstattung, bis die Residenz im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört wurde.

6. Die museale Einrichtung der Nachkriegszeit und Gegenwart

Nach 1945 gingen Park und Schloss in den Besitz des Staates Hessen über und wurden durch die Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen mit dem ganzheitlichen Anspruch betreut, Schloss und Garten als lebendiges kultur- und landesgeschichtliches Zeugnis zu erhalten und zu präsentieren. Der Weißensteinflügel, der im Unterschied zu Kirchflügel und Corps de logis den Zweiten Weltkrieg weitgehend unbeschadet überstanden hatte, wurde als historischer Schlossteil einrichtet und 1955 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Dass die museale Wiedereinrichtung des Weißensteinflügels vor dem Hintergrund seiner zahlreichen Umbauten, Veränderungen und Inventar-Verluste ein schwieriges Unterfangen war, liegt auf der Hand. Die am Schluss dieses Beitrags wiedergegebene Übersichtstabelle zur Raumkonkordanz, erstellt auf der Grundlage archivalischer Quellen wie Bauakten, historische Pläne, zeitgenössische Reisebeschreibungen, Hofzeremonienvorschriften und historische Inventarbücher, die beim Amtsantritt eines neuen Regenten oder nach baulichen Veränderungen auf Veranlassung des jeweiligen Schlossherren erstellt bzw. korrigiert wurden, um die Funktion und Ausstattung eines jeden Raums genau festzuhalten⁷⁸, verdeutlicht dies. Sie lehrt zugleich, dass die heute präsentierte Raumfolge keinem historischen Zustand wirklich entspricht.

Die Schauräume, wie sie sich gegenwärtig präsentieren, sind in ihrer jetzigen Folge und Einrichtung ein museales Konstrukt, das so nie existiert hat (Abb. 9). Vom Vestibül (Raum 1) betritt der Besucher die so genannte Bildnisgalerie (Raum 4), über die man nach rechts in den Speisesaal (Raum 3) gelangt. Zur Linken der Bildnisgalerie schließen sich Tischbeinkabinett (Raum 5), Blaues Schreibzimmer (Raum 6), Rondellzimmer (Raum 10) und Badezimmer (Raum 7) an. Raum 8 (Kasse/Toiletten) besitzt keine historische Möblierung mehr; Raum 2 (Toiletten) ist ein architektonisches Überbleibsel aus den Umbauten der preußischen Kaiserzeit. In der Bel Etage (Abb. 10) würde der Besucher vom Treppenflur (Raum 100) kommend zunächst den Empfangssaal (Raum 104) betreten (entspricht nicht der heutigen musealen Führungslinie), um dann nach rechts über ein einziges Vorzimmer (Raum 106) sogleich in den Thronsaal

78 Die Tabelle basiert v. a. auf der Auswertung folgender Archivalien, Pläne und historischer Beschreibungen: Spalte 1: von Apell: Cassel 1792 (wie Anm. 4); ders. Wilhelmshöhe 1805 (wie Anm. 4); Kurze Beschreibung 1797 (wie Anm. 4); Strieder 1793 (wie Anm. 12); Verzeichniß 1815 (Gemälde-Inventar; wie Anm. 11); Vgl. Acta 1821-1866 (wie Anm. 4), Bl. 34^f-35^v [um 1717/1718]; Spalte 2: Inventaire nach 1806/vor 1810 (wie Anm. 11); Spalte 3: Mobilier-Inventarium 1825 bis ca. 1833 (wie Anm. 47); Verzeichnis 1824 (wie Anm. 47); Acten 1825 (wie Anm. 48; darin v. a. zwei beschriftete Grundriss-Skizzen von Erdgeschoss und Bel Etage); Acta 1821-1866 (wie Anm. 51); 1825. Einrichtung eines Bades (wie Anm. 53); Einrichtung eines Badezimmers 1825 (wie Anm. 53); Wilhelmshöhe. Acta 1829 (wie Anm. 56); Wilhelmshöhe. Acta & Rechnungen 1827 & 1828 (wie Anm. 57); Acten 1827/1828 (wie Anm. 57); Verzeichnis 1822 (wie Anm. 55); Spalte 4: Mobilier-Inventar nach 1866/vor 1877 (wie Anm. 52); Mobilier-Inventar nach 1877/ vor 1881 (wie Anm. 52); Spalte 5: Inventar 1889 (wie Anm. 71); Inventar 1894, Bd. 2 (wie Anm. 75); Spalte 6: SCHENK ZU SCHWEINSBERG 1974 (wie Anm. 77).

(Raum 102) zu gelangen, dem auf der anderen Seite ein kleines Adjudantenzimmer (Raum 101) vorgelagert ist. Links vom Empfangssaal folgen Schreibzimmer (Raum 105), Vorzimmer, (Raum 106), Rondellzimmer (Raum 107), Schlafzimmer (Raum 108) und Tischbeinzimmer (Raum 109).

Wie kam es zu dieser Raumzusammenstellung, die es so zu keiner Zeit im Weißensteinflügel gegeben hat? Bei der musealen Wiedereinrichtung der historischen Schau Räume in den 1950er Jahren wurden die meisten nachträglich eingezogenen Zwischenwände aus dem späten 19. Jahrhundert, unter anderem in den Rondellzimmern, in der Bildergalerie oder in den ehemaligen Schlafzimmern mit zwei Säulen, wieder entfernt. Die Umbaumaßnahmen der preußischen Kaiserzeit wurden jedoch nur teilweise rückgängig gemacht (z. B. Beibehaltung der neuen Lage der Haupttreppe), so dass die heutige Grundrissituation mit keinem der verschiedenen historischen Zustände genau übereinstimmt.

Überdies wurden zur Ausstattung der Räume nicht nur Möbel und Inventar aus dem Weißensteiner Bestand, sondern teilweise auch Objekte aus anderen, im Zweiten Weltkrieg zerstörten Kasseler Schlössern übernommen, die, in der Absicht, die qualitätvollen Kunstgegenstände weiterhin in einem höfischen Kontext zu präsentieren, bis heute in den Räumen des Weißensteinflügels ausgestellt sind, so etwa die Möbel des Thronsaals des Königs Jérôme Bonaparte aus dem ehemaligen Residenzpalais.

Die isolierte, museale Präsentation des Thronsaals (Raum 102, Abb. 11), wie sie im Augenblick gegeben ist, ist ein gutes Beispiel dafür, wie problematisch der Versuch ist, ohne Berücksichtigung des zeitgenössischen Nutzungskontexts des höfischen Zeremoniells ortsfremde Raumtypen und -ausstattungen in eine historische Raumfolge einzubringen, um den heutigen Besuchern einen Eindruck etwa vom Aussehen eines zeitgenössischen Thronsaals zu vermitteln. Ein Thronsaal im Seitenflügel eines Schlosses, noch dazu ohne die zugehörige Folge von immer prächtiger möblierten Vorzimmern, die ein Gast durchschreiten musste, um zum Herrscher zu gelangen, ist im 18. und frühen 19. Jahrhundert schlechterdings nicht denkbar. Selbst wenn man auf den ersten Zustand des Weißensteinflügels als eigenständiges Landgrafenschloss zurückgriffe, wäre die Einrichtung eines Thronsaals historisch nicht korrekt, denn in Schloss Wilhelmshöhe, das als Wohnschloss eher privaten Charakter hatte, hat es nie einen Thronsaal gegeben. Offizielle Empfänge oder Audienzen fanden im Residenzschloss Bellevue oder im Roten Palais statt, und sie folgten in Ihrem Ablauf bis ins Detail festgelegten zeremoniellen Vorschriften, die zum Beispiel für einen Botschafter neben einem Einholzeremoniell den Empfang des hohen Gastes am Hauptportal des Schlosses, seine Begleitung durch ein Ehrengespazier von Gardisten und das Durchschreiten einer ganzen Vorzimmerfolge vorschreiben.⁷⁹ Eine solche Folge immer prächtiger ausgestatteter

⁷⁹ Zum Empfangszeremoniell am Kasseler Hof s. StA MR, Best. 300, Verz. 2, A 23 u. F11 (enthält u. a. Vorschriften zu „Ceremoniel und Etiquette am Kurfürstlich Hessischen Hofe, den Empfang etc. diplomatischer Personen betreffend“ (1819); Rolf Bidlingmaier: Das Residenzpalais in Kassel. Der Architekt Johann Conrad Bromeis und die Raumkunst des Klassizismus und Empire in Kurhessen unter Kurfürst Wilhelm II (Studien zum Kulturerbe in Hessen, Bd. 1), Regensburg 2000, S. 283 f.; zur Herkunft des Mobiliars im Wilhelmshöher „Thronsaal“ ebd., 243-256; Brunckhorst 2006 (wie Anm. 2), S. 38.

Vorzimmer, wie sie die zeitgenössischen Zeremoniellschriften fordern⁸⁰, ist in Wilhelmshöhe jedoch nicht gegeben. Die Räumlichkeiten, die dem Thronsaal heute vorge-lagert sind (Empfangssaal und Vorzimmer zum Thronsaal, Raum 104, 103), entsprechen in ihrer viel zu üppigen Möblierung in keiner Weise der Einrichtung eines Antichambre. Der heutige Besucher kann die rangsteigernde Funktion der Räume, die sich in der Differenzierung der Gemäldesujets, der Art der Sitzmöbel und anderen Ausstattungsdetails artikulierte, ebenso wenig nacherleben wie die sukzessive Annäherung an den Herrscher, die sich in der Bewegung durch den Raum, im Durchschreiten der langen Wege über Prachttreppen und eine ganze Folge immer kostbarer ausgestatteter Vorzimmer vollzog.⁸¹

Auch die übrige Führungslinie durch die Bel Etage des Weißensteinflügels, die das fürstliche Wohnappartement aus praktischen Gründen vom Zwischenbau aus über das Rondellkabinett erschließt und den Besucher ohne Beachtung der vorgeschriebenen Zutrittsfolge unvermittelt im prächtigsten Raum des Appartements stehen lässt, kann die hierarchisierende Raumstruktur eines *appartement privé* mit der sukzessiven Prachtsteigerung seiner Räumlichkeiten nicht vermitteln, dies umso weniger, als heute Vorzimmer und Schreibkabinett vertauscht sind und die Einrichtung stilistisch keine Einheit bildet (englische Möbel und Stiche im Schreibzimmer; Rokoko-Ausstattung im Vorzimmer; klassizistischer Stuckdekor im Rondellzimmer). Die heute präsentierte Raumfolge des Landgräfinnen-Appartements (Schreibzimmer – Vorzimmer – Rondellkabinett – Schlafzimmer) ist als Zimmerfolge eines fürstlichen Wohnappartements, die das Vorzimmer als potentiellen Warteraum immer vor dem Schreibkabinett ansiedelt, historisch nicht korrekt, macht vor dem Hintergrund des zeitgenössischen Zeremoniells keinen Sinn und vermittelt dem Besucher ein falsches Bild vom Gesamtzusammenhang der Räume innerhalb eines Schlosses.

Doch auch dort, wo die Raumfunktion mit den Angaben historischer Beschreibungen oder Planzeichnungen übereinstimmt, folgt die Einrichtung der musealen Schau-räume nicht oder nur teilweise den Angaben der überlieferten Inventarbücher. Ein Beispiel ist etwa die eher nach dekorativen Gesichtspunkten als nach den Inventarangaben im Schloss erfolgte Verteilung der Gemälde und Möbel, die sich insbesondere bei der Ausstattung der ehemaligen Bildergalerie im Erdgeschoss (Raum 4, Abb. 12) negativ auswirkte. Der große Saal nahm in der Erdgeschoss-Raumfolge des landgräflichen Wohnschlosses als Empfangs- oder Audienzsaal eine wichtige Funktion ein. Entsprechend sorgfältig war seine Ausstattung mit kostbaren Seidendamast-Tapeten und 23 Gemälden des Kasseler Hofmalers und Kunstakademiedirektors Johann Heinrich Tischbein d. Ä. (1722-1789) auf eine nachhaltige Beeindruckung der Besucher angelegt. Die Beschreibungen von Apells, welcher der Bildergalerie mit ihrem auf antike Sujets ausgerichteten Gemäldeprogramm in seinem 1792 erschienenen Reise-Handbuch *Cassel und die umliegende Gegend* eine ausführliche Beschreibung widmet

80 Vgl. z. B. Rohr 1733 (wie Anm. 2), S. 73 f., § 23.

81 Zur Rangsteigerung der Ausstattung in der höfischen Zimmerfolge s. Brunckhorst 2006 (wie Anm. 2), S. 39 f.; Langer 2002 (wie Anm. 15), S. 10-27, hier S. 18-20.

und damit jedem Durchreisenden eine Besichtigung anempfiehlt, belegt die Bedeutung, die man diesem Saal und seiner Ausstattung beimaß.⁸²

Umso bedauerlicher ist es, dass bei der Einrichtung der Schauräume bis heute auf eine Rekonstruktion der Tischbein-Galerie verzichtet wurde, und dies, obwohl sämtliche Gemälde, der historische Hängeplan (Abb. 13) und teilweise auch die Sitzmöbel der Erstausrüstung noch vorhanden sind.⁸³ Stattdessen wurde die nun so genannte Bildnisgalerie, deren Bezeichnung dennoch eine reiche Gemäldeausstattung erwarten ließe, eher spärlich mit Portraits der Kasseler Herrscher eingerichtet. Auf die ehemals dichte Galeriehängung mit ihrer charakteristischen, streng symmetrischen Anordnung gleicher Rahmenformate wurde verzichtet⁸⁴; die Maße der ausgewählten Bilder harmonisieren überdies nicht mit der Kassettierung der Boiserie. Durch die freistehenden Sitzmöbel und Tische wirkt der Raum eher wie ein Salon.⁸⁵

Gleiches gilt für den Saal der Bel Etage (heute Empfangssaal, Raum 104), dessen gegenwärtige Ausstattung kaum noch etwas von seiner einstigen Pracht erahnen lässt. Er ist einer der wenigen Räume des Schlosses, die ihre Funktion und Ausstattung unter den verschiedenen Schlossherren nahezu unverändert behalten haben. Seit der Erbauungszeit über die Jérôme-Zeit und die Kurfürstenzeit hinweg bis in die preußische Kaiserzeit wird der Raum in den Inventarbüchern als „Roter Saal“ bezeichnet.⁸⁶ Seinen

82 Oberkammerrat von Apell (Ders.: Wilhelmshöhe (wie Anm. 4), S. 32) beschreibt ihn als „äußerst prachtvollen, 45 Fuß langen und 30 Fuß breiten Audienzsaale. Beym Eintritte in diesen Saal wird man vom Anblick der kostbaren Tapeten, der prächtigen Meubles und der herrlichen Gemälde, selbst des Fußbodens, dessen Glätte einem Spiegel zu vergleichen ist, von stummer Bewunderung hingerissen.“ Auflistung der Gemälde ebd., S. 33-34; vgl. auch ders. 1792, S. 101-104; Kurze Beschreibung 1797 (wie Anm. 4), S. 4; Verzeichniß 1815 (wie Anm. 11), Abschnitt „Oel-Malereien“, I^{tes} Schloß-Flügel, N^o. 1-23.

83 Die fünf Supraporten befinden sich zurzeit im Depot der mhk (Inv.-Nr. 1749 / Suppl. IV 1430; 1749 / Suppl. IV 1431; 1749 / Suppl. IV 1432; 1749 / Suppl. 1433; 1749 / Suppl. IV 1434), fünfzehn weitere Gemälde hängen einheitlich gerahmt in anderen Schauräumen des Weißensteinflügels (Inv.-Nr. 1.1.124 1.1.787; 1.1.125; 1.1.113; 1.1.782; 1.1.781; 1.1.783; 1.1.813; 1.1.784; 1.1.812; 1.1.797; 1.1.855; 1.1.796; 1.1.788; 1.1.798); drei weitere, restaurierungsbedürftige Bilder befinden sich in den Gemäldedepots der VSG in Bad Homburg und Weilburg (Inv.-Nr. 1.1.89; 1.1.90; 1.1.114). Vgl. hierzu auch Brunckhorst 2006 (wie Anm. 2), S. 33. Die historische Wandabwicklung des Saals (SPSG, Plankammer Potsdam, Planslg. Inv.-Nr. 19847 und 19848) gibt die Anordnung der Gemälde auf den drei fensterlosen Seiten des Saals wieder. Bei den Sitzmöbeln, deren Stoffbezüge ebenso wie die Tapeten und Vorhänge, aus grünem Lyoner Seidendamast mit eingewebten Figuren in Weiß und Grau bestanden (vgl. Acta 1821-1866 (wie Anm. 4), Bl. 34^r / 35^r), handelt es sich evt. um mhk, Inv.-Nr. 2.1.2298-2.1.2300, 2.7.433, deren Bezugstoffe das Herkules-Motiv zeigen. – Vgl. hierzu BROSSETTE: Schloß Wilhelmshöhe (wie Anm. 4).

84 Zum Raumtypus der Bildergalerie s. GRAF: Die Reichen Zimmer (wie Anm. 41), S. 165.

85 Vgl. hierzu auch BRUNCKHORST: Die Gesellschaftsräume (wie Anm. 2), S. 33.

86 Vgl. Inventaire (nach 1806/vor 1810, wie Anm. 11), S. 15-17; Mobilier-Inventarium 1825 (wie Anm. 47), S. 84-89; Mobilier Inventar nach 1877/vor 1881 (wie Anm. 52), S. 39-42. Seine Einrichtung blieb, wenn auch die erste Sitzgarnitur einmal gegen eine neue aus Mahagoni ausgetauscht und durch zwei Spieltische ergänzt wurde, im Wesentlichen bis um 1890 bestehen; auch nach dem grundlegenden Umbau der Bel Etage um 1890 wurde der Raum weiter als zentraler Salon genutzt.

Namen verdankt er seiner karmesinroten Wandbespannung aus Atlasseide mit chinesischnen Pflanzenmustern und Figuren, die sich dank einer Archivalie des Marburger Staatsarchivs, in welcher Stoffmuster der zur Regierungszeit des Bauherrn in den Räumen des Weißensteinflügels vorhandenen textilen Wandbespannungen und Sitzmöbelbezüge eingestuft sind, identifizieren lässt. Die zugehörige, nach Entwürfen Heinrich Christoph Jussows angefertigte Sitzmöbelgruppe, die der Erstausrüstung des Weißensteinflügels zuzurechnen ist und sich bis heute mit ihren originalen Stoffbezügnen erhalten hat (mhk, Inv.-Nr.: 2.1.270-2.1.290, 2.7.217, 2.7.218)⁸⁷, wurde entgegen den Angaben in den historischen Quellen nicht im Roten Saal wieder aufgestellt, sondern zur Ausstattng der Bildnisgalerie (Raum 4) verwendet.

Mit seinen kostbaren Textilien und seiner Vielzahl von Sitzmöbeln (zwei Canapés, zwei Sessel, 22 Stühle und zwei Ofenschirme) hat der Rote Saal sicherlich einen ganz anderen Eindruck gemacht als heute, wo er fast leer ist. Rühmen die historischen Beschreibungen die einheitliche textile Ausstattung eines jeden Schlossraums⁸⁸ – die Fenstervorhänge und Sitzmöbelbezüge waren wie üblich vom selben Stoff –, so steht heute das leuchtende Hellblau seiner Sitzmöbelbezüge im farblichen Missklang zur mattgrünen Textilbespannung der Wand.⁸⁹

Der Erwartung des Besucherpublikums, im Inneren des Weißensteinflügels einen authentischen Zustand von Architektur und Ausstattung vorzufinden, der im Durchschreiten der Räume das Schloss als Ort höfischen Lebens, zeremonieller Prachtentfaltung und politischer Repräsentation lebendig werden lässt, kann die museale Einrichtung gegenwärtig nur teilweise gerecht werden. Die angesprochenen Problempunkte verdeutlichen, wie wichtig es ist, die historischen Räume von Schloss Wilhelmshöhe nicht im Sinne eines „Schlossmuseums“ primär als museale Ausstellungsflächen zur Präsentation hochrangiger, neu arrangierter Kunstobjekte höfischen Ursprungs zu betrachten, sondern als „Museumsschloss“, das erst in seinem historisch gewachsenen Ensemble von Architektur und Ausstattung, im Zusammenspiel von Raumtypen, Möbeln, Gemälden und selbst den gelegentlich als zweitrangig eingeschätzten Gegenständen wie Kleinskulpturen, textilen Wandbespannungen, Vorhängen usw. einen Gesamteindruck von der Struktur und der zeremoniellen Kultur des Hofes im ausgehenden 18. und im 19. Jahrhundert vermittelt.⁹⁰ Denn ohne die Berücksichtigung seines zeremoniellen Nutzungskontexts, für den er erbaut und auf den seine Zimmerfolge und Einrichtung abgestimmt wurde, bleibt der historische Schlossflügel

87 Vgl. Acta 1821-1866 (wie Anm. 4), Bl. 34^f-35^v [um 1717/1718]; vgl. Brossette 2008 (wie Anm. 4; mit Abb.). – Eine Wandbespannung aus Atlasseide, mit chinesischnen Pflanzenmustern und Figuren auf karmesinrotem Grund, eingefasst von geschnitzten und vergoldeten Leisten, wird bereits im Inventar der Jérôme-Zeit genannt, das die frühesten Angaben zur Ausstattung dieses Raums enthält: „Tapisserie en Satin, fond Cramoisi avec ramage et figures chinoises, baguettes sculptées et dorées“ (Inventaire nach 1806/vor 1810 (wie Anm. 11), S. 15-16). Die zur Sitzgarnitur passende Wandbespannung ist ebenfalls erhalten; sie wurde in Schloss Wilhelmsthal zur Ausstattung des Vorzimmers der Südwohnung (Bel Etage) wiederverwendet.

88 Kurze Beschreibung 1797 (wie Anm. 4), S. 5f.; von Apell: Wilhelmshöhe (wie Anm. 4), S. 38.

89 Vgl. Dittscheid 1987 (wie Anm. 1), Abb. 269.

90 S. hierzu Friedl Brunckhorst: Wozu brauchen wir Museumsschlösser? in: Froschkönige und Domröschen. Einblicke in die Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen, 3 (2000/01), hg. v. Kai R. Mathieu, München 2002, S. 12-17, hier S. 14-16.

ein fossiles Gehäuse der höfischen Gesellschaft, dessen ehemals komplexes Zusammenspiel von Raum und Ausstattung, Zeremoniell und Repräsentation durch die vielen Brüche und Unstimmigkeiten für den Besucher nicht mehr nachvollziehbar ist.

Die kunstgeschichtliche Forschung hat in den letzten Jahrzehnten zunehmend einen interdisziplinären Ansatz entwickelt, der die historische und politische Bedeutung des Schlosses als Herrschaftsinstrument zur *repraesentatio* des Regenten sowie seine Nutzung in Zeremoniell, Fest und Hofalltag aufgearbeitet und damit eine wesentliche Grundlage für die museale Präsentation historischer Schlossräume geliefert hat.⁹¹ Demgegenüber war das politische Engagement für den Erhalt von Schloss Wilhelmshöhe in den letzten Jahrzehnten eher gering.⁹² Die knappe Bemessung staatlicher Subventionen, die weit hinter dem tatsächlichen Bedarf zurückbleibt, hat zwangsläufig zu einer sträflichen Vernachlässigung der historischen Räume des Weißensteinflügels und ihrer kostbaren Ausstattung geführt, so etwa des großen Bestands an originalen Möbel- und Vorhangstoffen des Louis Seize und Empire, der heute in der Museumsschlösserlandschaft nahezu einzigartig ist, da Textilien anders als Gemälde oder Möbel besonders stark dem Verfall preisgegeben waren und sind.

Umso erfreulicher ist es, dass zumindest die museale Einrichtung des Speisesaals (Raum 3; Abb. 14) in den Jahren 1999-2003 von der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen auf der Grundlage der erhaltenen historischen Beschreibungen und unter Berücksichtigung des zeitgenössischen Tafelzeremoniells in angemessener Weise überarbeitet werden konnte.⁹³ Zuvor als Saal zur musealen Ausstellung klassizistischer Skulpturen aller Art zweckentfremdet, vermittelt er nun mit seiner der zeitgenössischen Serviermethode, des *service à la russe*, entsprechend eingedeckten Tafel, den Kredenzbuffetts in den Rondellnischen und dem ikonografisch passenden Skulpturenschmuck den Besuchern wieder einen stimmigen Eindruck vom Aussehen eines Speisesaals im ausgehenden 18. Jahrhundert. Die Rekonstruktion der Tischbein-Galerie in Raum 4 ist seit längerem in Vorbereitung.

Es bleibt zu hoffen, dass mit dem Wechsel der Zuständigkeit für den Weißensteinflügel, der 2006 der Museumslandschaft Hessen-Kassel zugeordnet wurde, seitens der verantwortlichen Landespolitiker endlich auch die finanziellen Mittel bereitgestellt werden, die dringend benötigt werden, um den kunst- und kulturgeschichtlichen Bestand des Weißensteinflügels für die Nachwelt zu erhalten und die museale Einrichtung und Präsentation der historischen Schloßräume dem aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstand entsprechend zu überarbeiten, damit das Schloss für die Besucher als geschichtlich authentischer Ort höfischer Repräsentation und Wohnkultur erlebbar ist.

91 S. hierzu z. B. Jörg Jochen Berns/Thomas Rahn (Hrsg.): *Zeremoniell als höfische Ästhetik in Spätmittelalter und Früher Neuzeit* (Frühe Neuzeit, Bd. 25), Tübingen 1995; Langer 2002 (wie Anm. 15); Hahn / Schütte 2006 (wie Anm. 27).

92 Schütte, Ulrich: „Kunstgeschichte und Landesgeschichte. Traditionen und Diskontinuitäten, Verweigerungen und Neuansätze“, in: *Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte*, Bd. 50/2000, S. 215-223, hier S. 217.

93 Zum Zustand des Speisesaals vor 1999 vgl. Dittscheid 1987 (wie Anm. 1), Abb. 267 u. 270; zum Zustand nach 2003: Brossette 2008 (wie Anm. 4).

Raumfolge Schloss Wilhelmshöhe/Weißensteinflügel, Erdgeschoss

unter Landgraf Wilhelm IX. von Hessen-Kassel (reg. 1785–1821; seit 1803 Kurfürst Wilhelm I.)	unter König Jérôme Bonaparte (reg. 1806–1813)	unter Kurfürst Wilhelm II. von Hessen-Kassel (reg. 1821–1831) und Kurfürst Friedrich Wilhelm I. von Hessen-Kassel (Mitregent seit 1831, reg. 1747–1866)		unter König Wilhelm I. von Preußen (reg. 1861–1888, seit 1871 Deutscher Kaiser)	unter Kaiser Wilhelm II. von Preußen (reg. 1888–1918)	museale Einrichtung der Verw. Staatl. Schlösser u. Gärten Hessen / seit 2006: Museumslandschaft Hessen-Kassel
1785–1806 und 1813–1821	1806–1813	1825	1831–1866	1866–1881	1894–1918	1955 – heute
Vestibül / Treppenhaus	Vestibül / Treppenhaus	Vestibül/ Treppenhaus; kl. Küche unter der Treppe	Vorplatz Kleiner Vorplatz	1. Vorplatz 2. Vorplatz	Vestibül / Treppenhaus Raum 185 Dienerzimmer R. 186 Durchgang R. 185a	Vestibül / Treppenhaus Raum 1 Besuchertoiletten R. 2
Speisesaal	Salle à manger	ehem. Speisesaal; Möbeldepot	Großer Vorplatz zur Haupttreppe (Treppe im Rondell)	Großer Vorplatz zur Haupttreppe (Treppe im Rondell)	Zimmer des Gouverneurs R. 187 Durchgang R. 185a Badezimmer mit Klosett R. 187a Badezimmer mit Klosett R. 188a Schlafzimmer der beiden ältesten Prinzen R. 188	Speisesaal R. 3
Empfangs- oder Audienzsaal (Bildergalerie)	Salle de Compagnie/ Petit Théâtre	Bibliothekssaal	Bibliothekssaal	Bibliothekssaal	Wohnzimmer der beiden ältesten Prinzen R. 189 Salon der beiden ältesten Prinzen R. 189a	Bildnisgalerie R. 4
Vorzimmer	Salon cramoisi	1. Bibliothekszimmer	1. Bibliothekszimmer	1. Bibliothekszimmer	Wohnzimmer Prinz Adalbert R. 190	Tischbeinzimmer R. 5
Schreibkabinett	Salon bleu	2. Bibliothekszimmer	2. Bibliothekszimmer	2. Bibliothekszimmer	Schlafzimmer Prinz Adalbert R. 191	Blaues Schreibkabinett R. 6
Rondellzimmer	Rondelle	Rondellzimmer	Rondellzimmer	Rondellzimmer	Badezimmer mit Klosett R. 191a Flur R. 183 / 184 Dienerzimmer R. 180	Rondellzimmer R. 10
Schlafzimmer mit 2 Säulen	Chambre à coucher	Schlafzimmer mit 2 Säulen	Badezimmer mit Marmorwanne	Badezimmer mit Marmorwanne	Schlafzimmer Obergouverneur R. 181 Badezimmer mit Klosett R. 180 Flur R. 183 / 184	Badezimmer R. 7
Garderobe	Première Garderobe	Badezimmer / Kleiner Behälter	Garderobe	Pièce neben der Küche	Wohnzimmer Obergouverneur R. 182	Tischbeinzimmer R. 8
Escalier dérobé	Escalier dérobé	Escalier dérobé	Escalier dérobé?	Escalier dérobé?	Flur R. 183 / 184	Besuchertoiletten R. 9
[Badezimmer / Kleine Küche?]	Seconde Garderobe	Garderobe	Kleine Küche	Kleine Küche	Wohnzimmer Obergouverneur R. 182 Flur R.183/184	Kassenraum R. 8

Raumfolge Schloss Wilhelmshöhe/Weissensteinflügel, Bel Etage

unter Landgraf Wilhelm IX. von Hessen-Kassel (reg. 1785–1821; seit 1803 Kurfürst Wilhelm I.)		unter Westfalenkönig Jérôme Bonaparte (reg. 1806–1813)	unter Kurfürst Wilhelm II. von Hessen-Kassel (reg. 1821–1831) und Kurfürst Friedrich Wilhelm I. von Hessen-Kassel (Mitregent seit 1831, reg. 1747–1866)		unter König Wilhelm I. von Preußen (reg. 1861–1888, seit 1871 Deutscher Kaiser)	unter Kaiser Wilhelm II. von Preußen (reg. 1888–1918)	museale Einrichtung der Verw. Staatl. Schlösser u. Gärten Hessen / seit 2006: Museumslandschaft Hessen-Kassel
1785–1806 / 1813–1821		1806–1813	1825	1831–1866	1866–1888	1890–1918	1955 – heute
Treppenhaus		Vestibule	Vorgang (Treppenhaus) Nebentreppe ins 2. OG Kammer neben der Treppe (Kleine Küche?)	Blauer Saal	Blauer Saal	Treppenhaus R.197	Treppentur (R. 100)
[1789–1799: Bibliothek ?]	2. Appartement: Vorzimmer	Garderobe	Garderobe	1. oder Gelbes Wohnzimmer	1. oder Gelbes Wohnzimmer	Dienerzimmer R.198	Adjutantenzimmer (R. 101)
	Schlafzimmer	Salon à manger	Lakaien-Aufwartung	Vorsaal (Speisesaal)	Vorsaal	Schlafzimmer Prinzessin Victoira Louise R. 200	Thronsaal (R. 102)
	Rondellkabinett	Rondelle	Rondellzimmer	Rondelltreppe	Rondelltreppe	Schlafzimmer Prinz Joachim R. 199	
[Garderobe?]	Second Salon	Garderobe am Saal	Grünes Zimmer	Vorzimmer zum Roten Saal	Wohnzimmer der Prinzessin Victoria Louise u. des Prinzen Joachim R. 201	Vorzimmer zum Thronsaal R. 103	
Saal	Salon cramoyisi	Saal	Roter Saal	Roter Saal	Salon (Esszimmer) R. 202	Empfangssaal R. 104	
Vorzimmer	Salon bleu clair (Appartement intérieur)	Vorzimmer	Gelbes Zimmer (Garderobe mit 2 Fenstern)	Garderobe mit 2 Fenstern	Wohnzimmer der Prinzen August Wilhelm u. Oskar R. 203	Schreibzimmer R. 105	
Schreibkabinett	Salon cramoyisi	Schreibkabinett	grünes Schlafzimmer	Ankleidezimmer	Schlafzimmer der Prinzen August Wilhelm u. Oskar R. 204	Vorzimmer R. 106	
Rondellkabinett	Rondelle	halbrundes Kabinett	Rondellzimmer	Rondellzimmer	Badezimmer mit Klosett R. 192	Rondellzimmer R. 107	
					Badezimmer mit Klosett R. 204		
					Verbindungs-Korridor R. 195 / 196		
Schlafzimmer	Chambre à coucher à 2 Colonnes	Schlafzimmer	blaues Wohnzimmer mit 2 Säulen	Schlafzimmer mit 2 Säulen	Schlafzimmer Gouvernante R. 193	Schlafzimmer R. 108	
Escalier dérobé	Escalier dérobé	Escalier dérobé	Escalier dérobé?	Escalier dérobé?	Verbindungs-Korridor R. 195 / 196	Toiletten R. 110	
Garderobe	Garderobe	Garderobe Kleiner Behälter neben der Garderobe	Garderobe Kleiner Behälter neben der Garderobe	2. oder Grünes Wohnzimmer	Schlafzimmer weibl. Dienerschaft R. 194	Tischbeinkabinett R. 109	

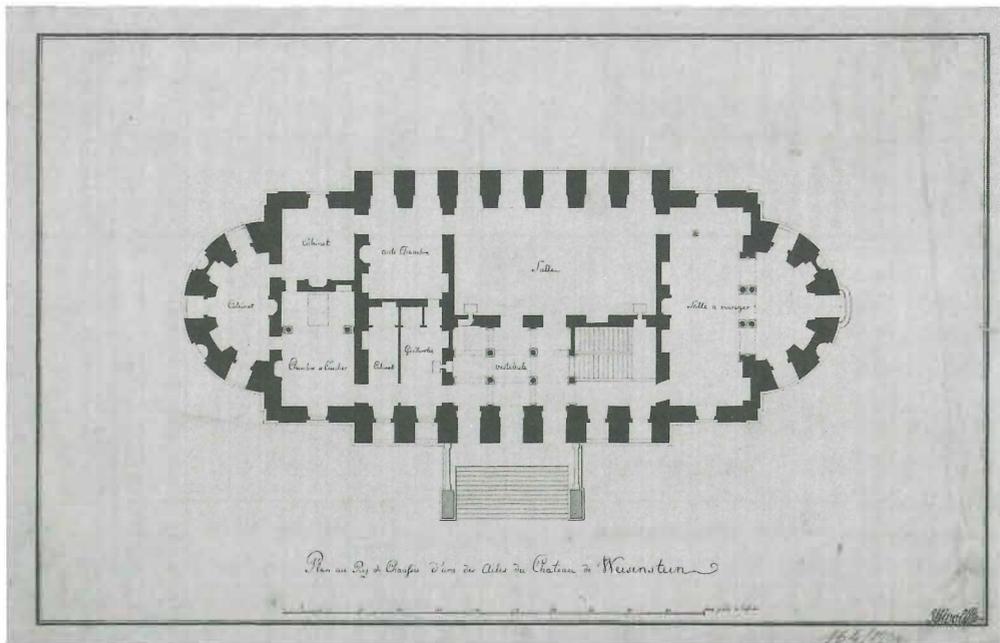


Abb. 1: Johann Heinrich Wolff nach Simon Louis Du Ry: Schloss Wilhelmshöhe, Kassel, Grundriss-Aufnahme des Weissensteinflügels. Erdgeschoss. um 1790 (vor dem Einbau des Escalier dérobé). mhk. Inv.-Nr.GS 18396, Aufnahme: Arno Hensmanns 1998

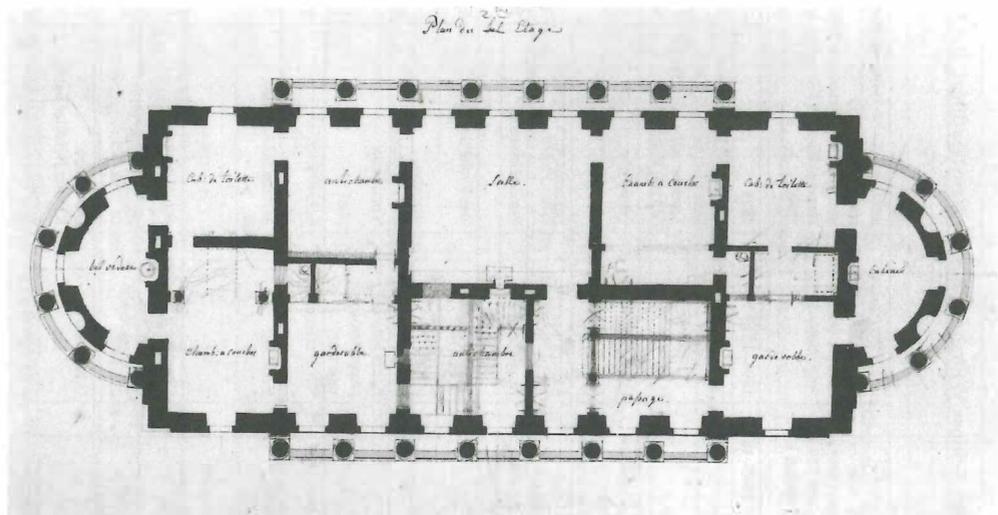


Abb. 2: Simon Louis Du Ry: Entwurf zur Beletage des „Neuen Weissensteiner Schlosses“ mit Bleistiftkorrekturen (Escalier dérobé), um 1787. Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Plankammer Potsdam. Plansammlung, Inv.-Nr. 19764

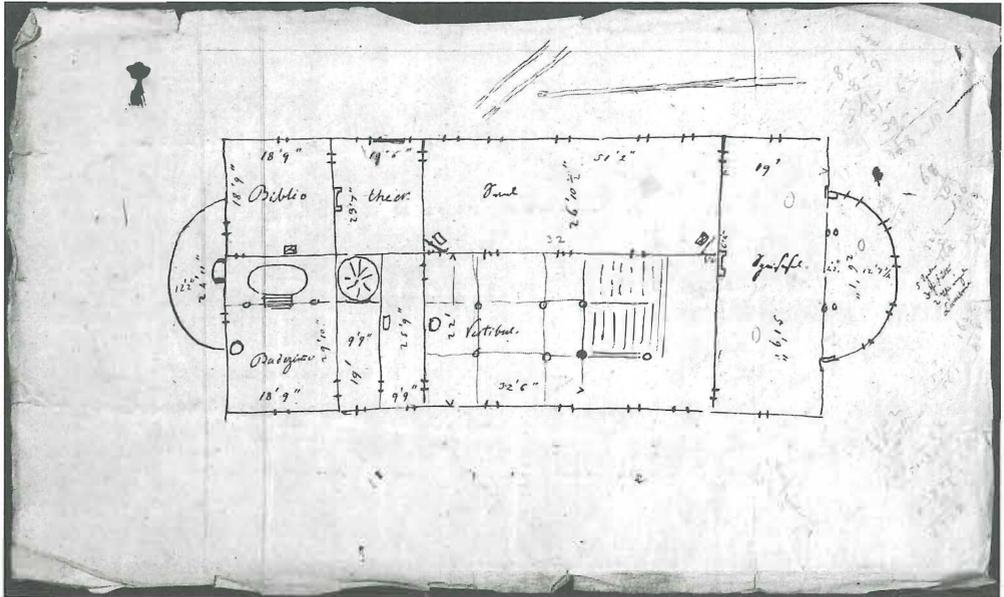


Abb. 3: Schloss Wilhelmshöhe, Weissensteinflügel, Grundriss-Skizze, Erdgeschoss, um 1825.
aus: StA MR, Best. 7 b 2, Nr. 144, Aufnahme: Barbara Krippner 2007

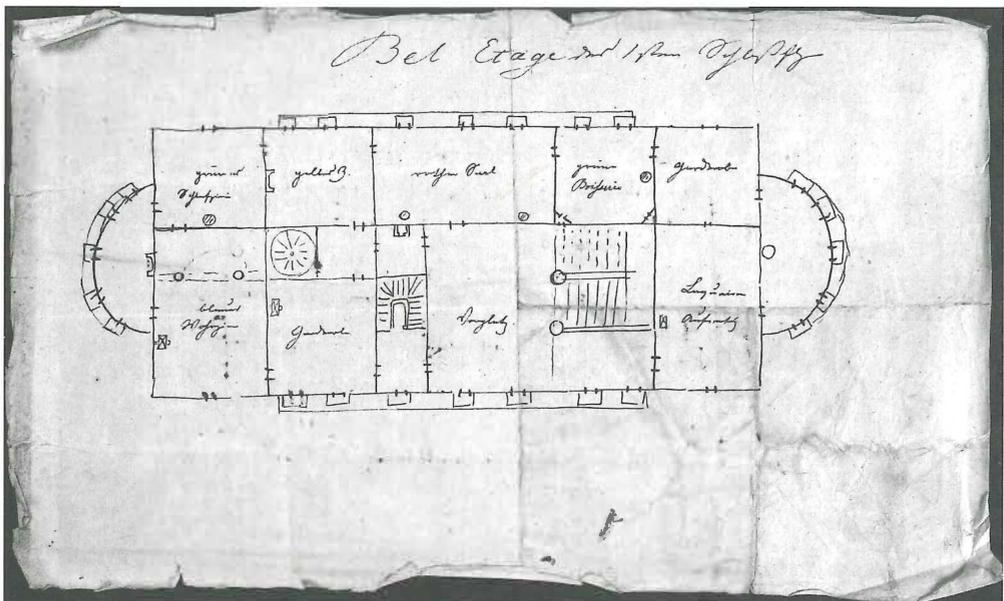


Abb. 4: Schloss Wilhelmshöhe, Weissensteinflügel, Grundriss-Skizze, Bel Etage, um 1825. aus: StA MR, Best. 7 b 2, Nr. 144, Aufnahme: Barbara Krippner 2007

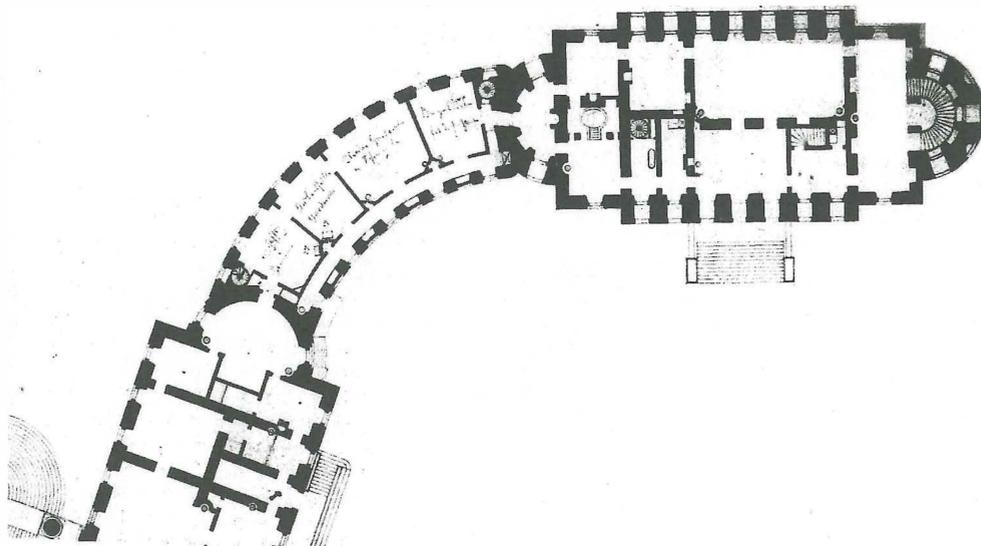


Abb. 5: Schloss Wilhelmshöhe, Kassel, Grundriss Erdgeschoss, Zustand nach 1830.
Ausschnitt: Weissensteinflügel mit Zwischenbau – Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg,
Plankammer Potsdam. Plansammlung. Inv.-Nr. 19677



Abb. 6: Schloss Wilhelmshöhe, Badezimmer (Raum 7)
Aufnahme um 2000 Verwaltung Staatliche Schlösser und Gärten Hessen, Foto: Frank Mihm, um 2000

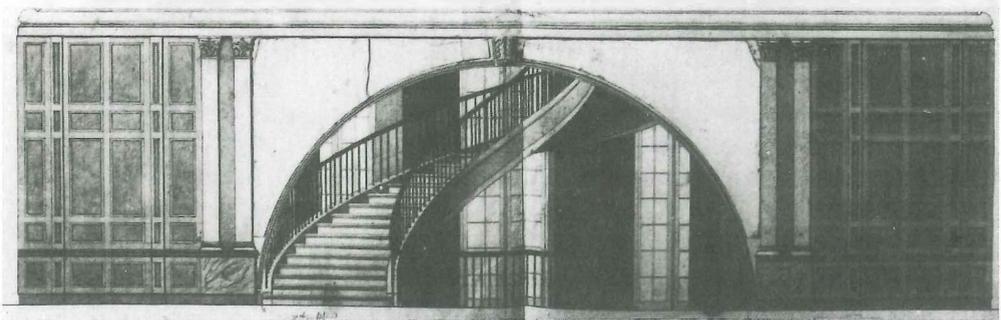


Abb. 7: Schloss Wilhelmshöhe, Bel Etage, Aufriss Vestibül (Vorsaal) mit Rondelltreppe, Ausschnitt, mhk (ehemals Plansammlung der VSG, Inv.-Nr. 21), Aufnahme 1976

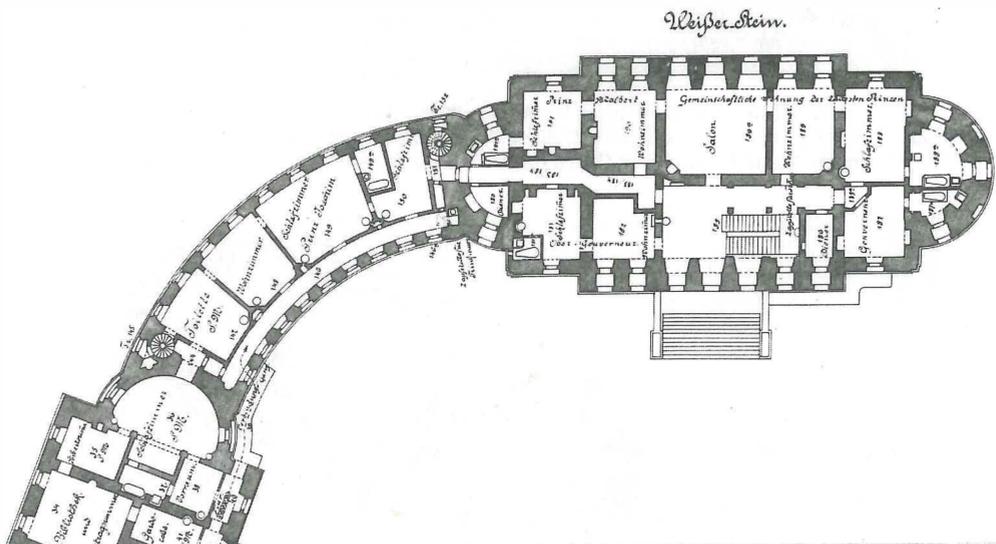


Abb. 8: Schloss Wilhelmshöhe, Grundriss, nach 1894, Ausschnitt: Weißensteinflügel mit Zwischenbau SPSG, Plankammer Potsdam, Plansammlung, Inv.-Nr. 19682 (Foto: Lindner 2007)

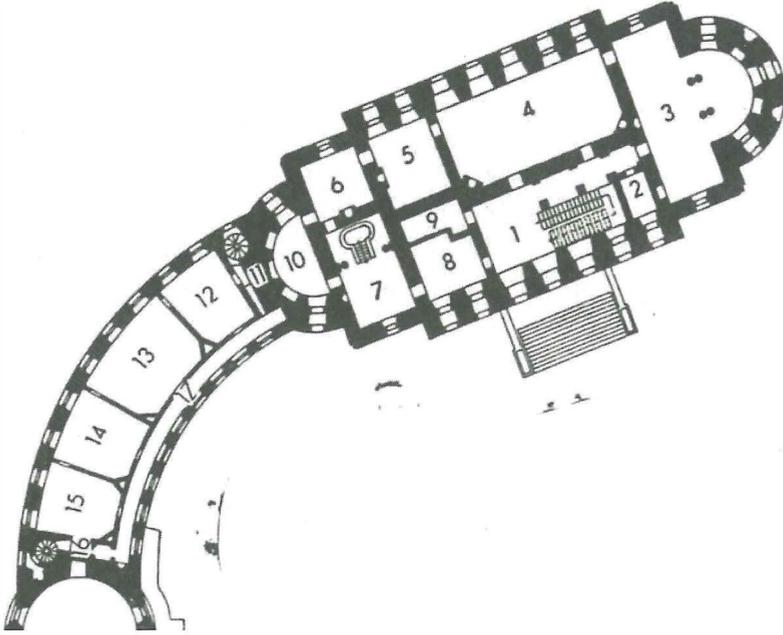


Abb. 9: Schloss Wilhelmshöhe, Weißensteinflügel, Grundriss Erdgeschoss heute
 (Abb. aus: Eberhard Schenk zu Schweinsberg: Schloss Wilhelmshöhe. Amtlicher Führer, hrsg. von der Verwaltung der Staatl. Schlösser und Gärten Hessen, Spangenberg [1974], S. 30 (Ausschnitt).

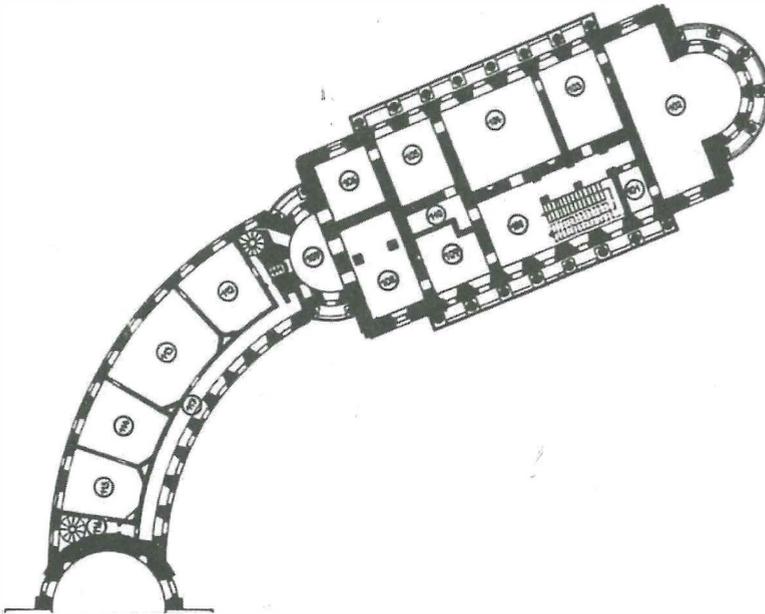


Abb. 10: Schloss Wilhelmshöhe. Weißensteinflügel, Grundriss Bel Etage heute
 Abb. aus: Schenk zu Schweinsberg [1974], S. 31 (Ausschnitt)

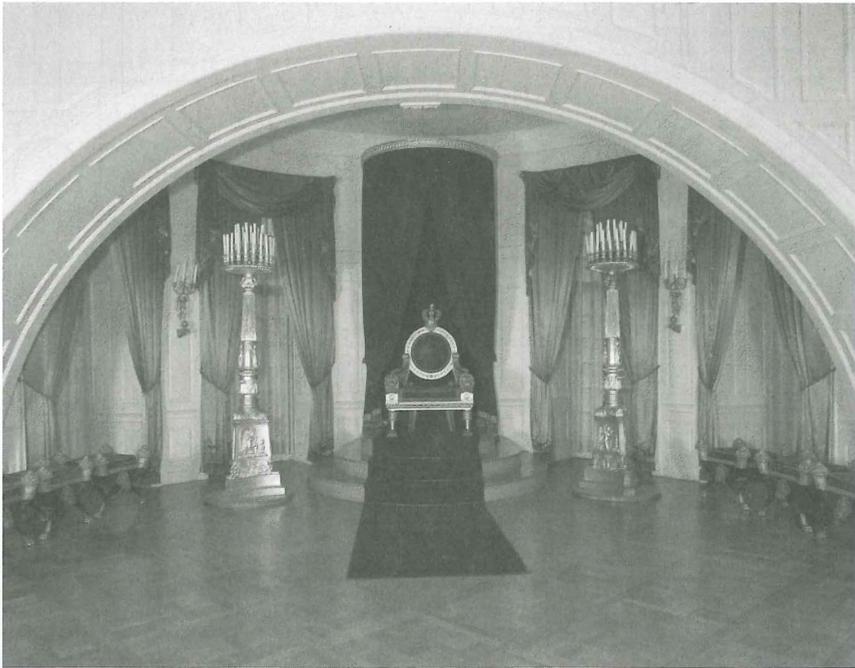


Abb. 11: Schloss Wilhelmshöhe, Weißensteinflügel, Bel Etage, Thronsaal (Raum 102)
Aufnahme um 2000 Verwaltung Staatliche Schlösser und Gärten Hessen, Foto: Frank Mihm, um 2000



Abb. 12: Schloss Wilhelmshöhe, Weißensteinflügel, Erdgeschoss, Bildnisgalerie (Raum 4).
Aufnahme um 2000 Verwaltung Staatliche Schlösser und Gärten Hessen, Foto: Frank Mihm um 2000

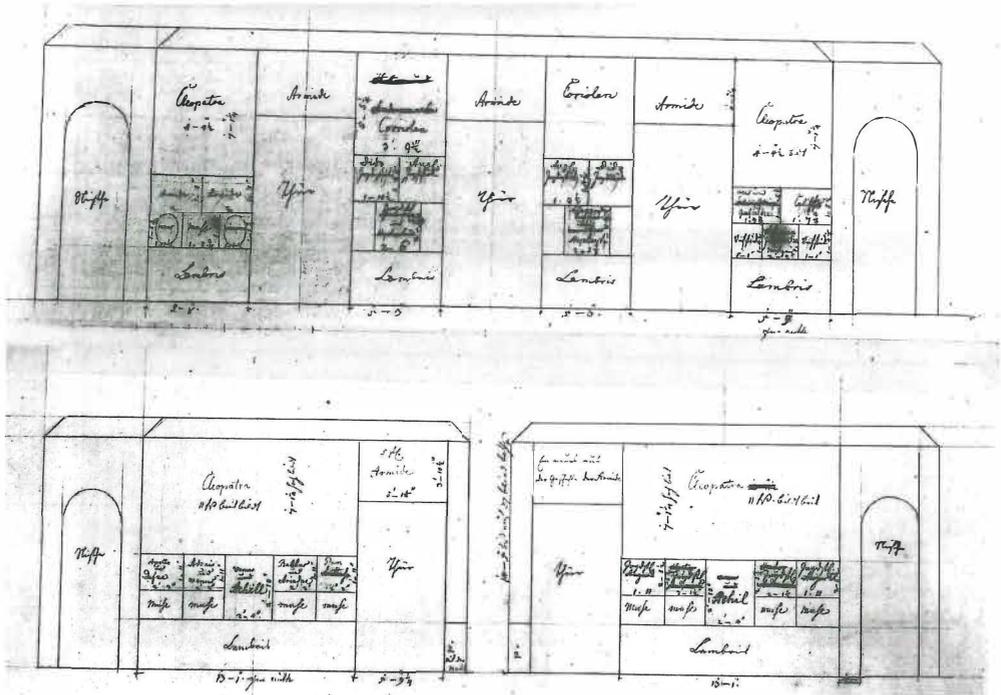


Abb. 13: Schloss Wilhelmshöhe, Weißensteinflügel, Erdgeschoss, Bildergalerie. Wandaufsicht und Hängeplan, 1. Hälfte 19. Jahrhundert. – Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Plankammer Potsdam, Plansmlg. Inv.-Nr. 19847 u. 19848 (Foto: Lindner 2006)



Abb. 14: Schloss Wilhelmshöhe, Weißensteinflügel, Speisesaal (Raum 3), Aufnahme: mkh, Foto: Ute Brunzel 2007